

Verschö­rungsmentalität ist nicht entscheidend für den Widerstand gegen Windkraft

Gedanken zu einer Studie von Winter et al. (2022) in „nature energy“

Wolfgang Epple



Karikatur: Copyright Bernd Zeller, mit freundlicher Genehmigung

Vorbemerkung

Unlängst hat sich das Editorial der weltweit angesehen wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“ zu politischer Einmischung bekannt, wenn es „*der Anlass erfordert*“ (33). Umfasst die auf diese Weise selbstgerechtfertigte Politisierung von „Wissenschaft“ aber auch die Unterstützung dessen, was in soziale Ausgrenzung im Sinne von Cancel Culture mündet? Eine in „nature energy“ erschienene Studie (Winter et al. 2022) setzt in dieser Hinsicht ein schwerwiegend negatives Zeichen. Hintergrund: Die Zahl der Publikationen, die eine Beschleunigung des Ausbaus der Windkraft unterstützen, steigt ins Unüberschaubare, und wird neuerdings mit Untersuchungen zur Akzeptanz der Windkraft in der örtlichen Bevölkerung angereichert. Kritiker des entfesselten Ausbaus der Windkraft werden beforscht wie eine exotische Randgruppe, die sich – die Zuweisung ist: gemeinwohlschädigend - uneinsichtig gegen den „Klimaschutz“ und gegen die Weltrettung durch Erneuerbare Energien stemmt. Die erwähnte in „nature energy“ publizierte Studie mit begleitender

Pressemitteilung wird als Beispiel wissenschaftlich geschickt verbrämter sozialer Ausgrenzung aufgegriffen. Die Diffamierung kritisch eingestellter Bürger gipfelt in dieser Publikation in der Botschaft, dass der Widerstand der örtlichen Bevölkerung gegen Windfarmen in ihrer Nachbarschaft entscheidend durch Verschwörungsglaube und Verschwörungsmentalität erklärbar sei.

Preliminary Remark

The Editorial of the world-renowned scientific journal "Nature" recently admitted political interference when "*the occasion demands it*" (33). But does the self-justified politicization of "science" in this way also include support for what leads to social exclusion in the sense of cancel culture? A study published in "nature energy" (Winter et al. 2022) sets a seriously negative signal in this respect.

Background: The number of publications that support the acceleration of the expansion of wind power is becoming unmanageable and has recently been enriched with studies on the acceptance of wind power in the local population. Critics of the unleashed expansion of wind power are being researched like an exotic fringe group that - the attribution is: harmful to the common good - unreasonably braces itself against "climate protection" and against saving the world through renewable energies. The mentioned study published in "nature energy" with accompanying press release is taken up as an example of scientifically skilfully disguised social exclusion. The defamation of critically oriented citizens culminates in this publication in the message that the resistance of the local population to wind farms in their neighborhood can be explained by belief in conspiracies and conspiracy mentality.

Zusammenfassung

Eine in der Fachzeitschrift „*nature energy*“ erschienene Studie (Winter et al. 2022, (*Anticipating and defusing the role of conspiracy beliefs in shaping opposition to wind farms (Antizipation und Entschärfung der Rolle von Verschwörungsglaube bei der Gestaltung der Opposition gegen Windparks; siehe (1)*)) stellt einen Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität, der Verbreitung von Verschwörungsglaube und Ablehnung der Windkraft in der Bevölkerung her. Bereits in Design und Prämissen der Studie und in der Diskussion ihrer anhand einer Umfrage zu einem fiktiven Memorandum erzielten Ergebnisse lassen die Autoren eigene persönliche Überzeugungen und die Begründung ihrer Forschung in politisch gesetzten Glaubenssätzen erkennen. Eine zunächst durch Vermutung von Verschwörungsmentalität als wesentlicher Grund für Opposition gegen Windkraft vorgefasste Intention führt zur Selbstbeglaubigung. Die begleitende Pressemitteilung (2) aus dem Forschungsinstitut des Hauptautors Kevin Winter liefert weitere Belege für unkritische Übernahme von Propaganda für Windkraft und damit Voreingenommenheit.

Die zur Begründung der vorgeblich wissenschaftlichen Fragestellung insgesamt herangezogenen Verlautbarungen bedeuten eine kritiklose Übernahme von zentralen Teilen der politischen und gleichzeitig Lobby-Propaganda für die Energiewende deutscher Machart, speziell der dort für den Ausbau der Windkraft gestreuten, durch wirtschaftliche Interessen geprägten Verkündungen: Windkraft ist in Kreisen der Windkraftlobby und der sie unterstützenden Politik zur Säule der Energiewende und

damit zur Säule der Weltrettung im Rahmen des „Klimaschutzes“ erklärt. Die Übernahme dieser Setzung wird zu Ausgangspunkt und Begründung der Studie.

In der Antizipation eines Glaubens an Verschwörungsmentalität bei Opponenten und Kritikern der Windkraft ist eine klar besetzte gesellschaftspolitische Tendenz gegeben. Etliche Formulierungen in der Studie und der begleitenden Pressemitteilung (2) deuten auf Voreingenommenheit der Autoren hin. Die Eingangstheorie der Autoren trägt damit selbst Anzeichen des Glaubens an Verschwörung. Sowohl in der begleitenden Pressemitteilung als auch in der Resonanz-Wiedergabe als auch im Tendenz-verstärkenden Echo der Studie in anschließenden Medien-Interviews des Hauptautors ist erkennbar, dass die Aussagen der Studie ihr offensichtliches Ziel nicht verfehlen, die bürgerliche Opposition gegen den entfesselten Ausbau der Windkraft abzuwerten. Die Folge ist soziale Ausgrenzung durch die Zuweisung der in der öffentlichen Debatte negativ besetzten Begriffe „Verschwörungsmentalität“, „Verschwörungsglaube“ und „Verschwörungstheorie“. Mit „*in their Community*“ wird im Subtext der Studie der faktisch, rechtliche und ethisch nicht konsistente, in den Medien ständig nachgesprochene NimBY-Vorwurf („*Not in my Backyard*“) transportiert.

Den Autoren können wesentliche Defizite bescheinigt werden. Auf Basis ihrer Eingangsvermutung wurde die wissenschaftliche Fundierung der öffentlichen bürgerlichen Kritik und des Widerstandes gegen den Ausbau der Windkraft auf Kosten von Natur und Mensch entweder ausgeblendet oder in den Bereich von Fake abgeschoben. Ebenso sind die durch reale oder empfundene Bedrängung und Bedrohung durch Windkraftanlagen in der Nähe der Wohn- und Arbeitsstätten ausgelösten Emotionen und der befürchtete Verlust der Identität stiftenden Heimat im Sinne einer ethisch konsistenten Einordnung nicht ausgeleuchtet. Für die Einschätzung der Umfrage-Ergebnisse eines fiktiven Memorandums sind damit wesentliche Teile des Hintergrundes, sowohl die *fachliche* Begründung der Haltung kritischer Bürger als auch berechnete Emotionen und die ethischen Implikationen des Konfliktes nicht angemessen berücksichtigt.

Windkraftkritische Wortmeldungen werden weltweit fachlich und rechtlich fundiert und zeigen alleine durch die Teilnahme am öffentlichen Diskurs gerade auch auf lokaler Ebene, dass die Begriffe „Verschwörungsmentalität“, „Verschwörungstheorie“ und „Verschwörungsglaube“ auf die in der Studie ausgeforschte innerliche Befindlichkeit von Menschen nicht pauschal anwendbar sind. Dies gilt auch für die aus emotionaler Betroffenheit gespeiste windkraftkritische Haltung betroffener Bürger. Die in der Fragestellung der Studie vorgenommene a-priori Zuweisung einer „Verschwörungsmentalität“ als „entscheidender Anteil“ des Widerstandes gegen Windkraft bildet daher Auslösung, Bandbreite und Fundierung der Opposition gegen Windkraft speziell für das örtliche Niveau des Widerstandes nicht ab.

Im Rahmen ihrer "Motivforschung" scheinen die Autoren die für die Grundsätze des Rechtsstaates gefährlichen Tendenzen insbesondere der jüngsten Rechtsakte der Bundesregierung zu Gunsten der Windkraftindustrie nicht zu würdigen, nicht zu kennen oder nicht verstanden zu haben. Für die brachiale Durchsetzung der Windkraft enthalten diese Rechtsakte Einschränkungen der Grundrechte und der Bürgerrechte zugunsten der Windkraftindustrie. Dies wurde - dem offensichtlichen Ziel der Studie entsprechend - ausgeblendet.

Einschränkungen von Bürgerrechten bis hin zu faktischer Enteignung waren und sind jedoch immer angetan, Misstrauen gegenüber dem Staat und seinen Behörden bei

den Betroffenen auszulösen. Die Autoren stellen hingegen genau dieses Misstrauen gegen „Autoritäten und Akteure“ unter den Generalverdacht eines Glaubens an Verschwörung. Gesundes Misstrauen jedoch ist eine Tugend, die von den Bürgern noch bis vor kurzem, vor den Zeiten der Energiewende deutscher Machart besonders nach den Erfahrungen der Nazi-Diktatur in der Nachkriegsordnung gefordert und in der schulischen und universitären Bildung der Jugend gefördert wurde. Mit dieser negativen Konnotation von Misstrauen ist das Wesen der Beziehung von Bürgern zu den von ihnen gewählten politischen Verantwortungsträgern im Rechtsstaat auf den Kopf gestellt. Der Kern dieser Beziehung, der Vertrauen und Misstrauen, nicht aber Gehorsam im Sinne des überwundenen Untertanengeistes umfasst, wird mit einem berühmten Zitat eines früheren Bundespräsidenten hinterlegt. Die Autoren der Studie brechen mit dem bislang bestehenden Konsens über dieses Verhältnis zwischen mündigen Bürgern und staatlicher Autorität.

Konkrete Beispiele zum Beleg der Kritik an Ziel, Richtung und Wirkung der Studie werden gereicht. Es stellt sich die Frage, warum die Redaktion von „*nature energy*“ bei Prüfung und Akzeptieren der Studie die Tendenz der Meinungen bzw. vorgefassten Vermutungen der Autoren nicht erkannt oder zumindest nicht genügend gewürdigt hat. Das offensichtliche Ziel der von den Autoren benutzten negativen Konnotation der Vokabeln „Verschwörungsmentalität“, „Verschwörungsglaube“ und „Verschwörungstheorie“ ist die soziale Ausgrenzung. Diese kennzeichnet einen gesellschaftlichen Konflikt um die Auswüchse der Energiewende, der - zumindest in Deutschland - zunehmend das Ausmaß von *Cancel Culture* annimmt. Dies wurde von der Herausgeberschaft und im Peer-Review nicht beanstandet. Die Formulierungen der Autoren zur Bekämpfung und Vorbeugung von Verschwörungsmentalität unter Windkraftkritikern sind geeignet, soziale Ausgrenzung und *Cancel Culture* zu verschärfen und wenden sich expressis verbis und unverhohlen gegen einen offen geführten argumentativen Diskurs. Im Rahmen einer vorgeblich wissenschaftlichen Publikation ist dies eine einschneidende Zäsur. Die Veröffentlichung der Studie ist daher geeignet, das Ansehen von „*nature energy*“ und damit der „*Nature Publishing Group*“ als Herausgeber insgesamt zu schädigen.

Fazit: Die Studie ist für eine objektive Einordnung der Opposition gegen den entfesselten Ausbau der Windkraft sowohl hinsichtlich der Motivation der Opponenten als auch hinsichtlich der faktischen Grundlagen der in dieser Opposition geäußerten Kritik an der Energiewende und der Qualität der Argumente des Einspruchs nicht aussagekräftig. Sie übersieht die menschenverachtenden und naturschädigenden Begleitumstände des Ausbaus der Windkraft. Die Verteidigung von Grundrechten und der in Jahrzehnten entstandenen Rechtsgrundlagen der Gesundheits- und Erholungsvorsorge und des Schutzes von Arten, Natur und Landschaft ist nachweislich die öffentlich begründete Motivation des Einspruchs gegen Windkraft. Diese Motivation wird so wenig wie das legitime Engagement der Betroffenen für die Erhaltung der Qualität ihres direkten Lebensumfeldes angemessen ausgeleuchtet. Die Autoren halten sich bei der Einordnung ihrer Ergebnisse erkennbar in jener Kommunikationsblase auf, die mit Methoden der diffusen Gleichsetzung von vorne herein auf Ausgrenzung und Diskreditierung des Teils der Bevölkerung setzt, den eine kritische Haltung zur Energiewende und speziell zur Windkraft kennzeichnet. Die Formulierungen zur Begründung der Studie lassen auf erhebliche Wissenslücken hinsichtlich der physikalischen, geophysikalischen, ökologischen, anthroökologischen, naturschutzfachlichen und

ethischen Implikationen der Energiewende und speziell des Ausbaus der Windkraft schließen. Alleine die Übernahme der fragwürdigen Glaubenssätze des energiepolitischen und medialen Mainstreams, der im Stil eines modernen Mythos den Ausbau der Erneuerbaren Energien und speziell der Windkraft als alleinige zentrale Säule der Weltrettung deutet und Ausgrenzung jedweder Kritik betreibt, rechtfertigt Zweifel an den Schlüssen, die von den Autoren gezogen werden. Der Schluss der Autoren aus den gezielt abgefragten inneren Befindlichkeiten der in der Studie Befragten auf die gesamte – wissenschaftlich fundierte - Qualität der Opposition gegen Windkraft im Sinne einer Nähe zu Verschwörungsmentalität ist abwegig. Ebenso ist der Schluss von fachlich, emotional und/oder ethisch begründeter *individueller* Opposition gegen Windkraft auf eine *allgemeine* Anhängerschaft an Verschwörungsmentalität wenig überzeugend. Wesentliche Aspekte wurden schlicht ausgeblendet, weshalb zum Schluss dieser Kritik als Beispiel für die kognitiven Defizite das Ausgangspunkts der Studie eine ethische Einordnung des Konflikts gereicht wird.

Abstract

A study published in the journal "*nature energy*" (Winter et al. 2022, *Anticipating and defusing the role of conspiracy beliefs in shaping opposition to wind farms*; see (1)) establishes a connection between the conspiracy mentality, the spread of belief in conspiracies and the rejection of wind power in the population. Already in the design and premises of the study and in the discussion of the results obtained from a survey on a fictitious memorandum, the authors reveal their own personal convictions and the justification of their research in political beliefs. An intention, initially preconceived by the assumption of a conspiracy mentality as the main reason for opposition to wind power, leads to self-authentication. The accompanying press release (2) from lead author Kevin Winter's research institute provides further evidence for uncritical adoption of wind power propaganda and thus bias.

The statements used to justify the allegedly scientific question mean an uncritical adoption of central parts of the political and at the same time lobbying propaganda for the German-style energy transition, especially the statements made there for the expansion of wind power and shaped by economic interests:

Wind power is in circles of the wind power lobby and of the policies supporting them declared to be a pillar of the energy transition and thus a pillar of world salvation within the framework of "climate protection". The adoption of this positions becomes the starting point and justification of the study.

In the anticipation of a belief in a conspiracy mentality among opponents and critics of wind power, there is a clearly occupied socio-political tendency. A number of formulations in the study and the accompanying press release (2) indicate bias on the part of the authors. The initial theory of the authors thus itself bears signs of the belief in a conspiracy. Both in the accompanying press release and in the resonance reproduction as well as in the trend-boosting echo of the study in subsequent media interviews by the main author, it can be seen that the statements of the study do not miss their obvious goal, devaluing the bourgeois opposition to the unleashed expansion of wind power. The result is social exclusion due to the assignment of the terms "conspiracy mentality", "conspiracy belief" and "conspiracy theory", which have negative connotations in the public debate. With "in their community" the subtext of

the study transports the factually, legally and ethically inconsistent NimBY accusation ("Not in my Backyard"), which is constantly repeated in the media.

Significant deficits can be attested to the authors. Based on their initial assumption, the scientific foundation of public bourgeois criticism and resistance to the expansion of wind power at the expense of nature and people was either ignored or is relegated to the realm of fake. Likewise, the emotions triggered by real or perceived harassment and threats from wind turbines in the vicinity of homes and workplaces and the feared loss of identity-creating homeland are not examined in the sense of an ethically consistent classification. For the assessment of the survey results of a fictitious memorandum, the essential parts of the background, both the technical justification of the attitude of critical citizens as well as justified emotions and the ethical implications of the conflict are not adequately considered.

Statements critical of wind power are technically and legally sound worldwide and show, simply by participating in public discourse, especially at the local level, that the terms "conspiracy mentality", "conspiracy theory" and "conspiracy belief" are not generally applicable to the inner state of people explored in the study. This also applies to the attitude of affected citizens critical of wind power which is fed by emotional concern. The a-priori assignment of a "conspiracy mentality" as a "decisive part" of resistance to wind power in the study's question therefore does not reflect the triggering, range and foundation of the opposition to wind power specifically for the local level of resistance.

In the course of their "motivational research", the authors do not seem to know, are unaware of, or have failed to understand the trends that are dangerous to rule-of-law principles, particularly the recent legal acts of the federal government in favor of the wind power industry. For the brutal enforcement of wind power, these legal acts contain restrictions on fundamental rights and civil rights in favor of the wind power industry. This was hidden - in line with the obvious aim of the study. Restrictions on civil rights, including de facto expropriation, have always been apt to arouse distrust of the state and his authorities among those affected. The authors, on the other hand, present precisely this distrust of "authorities and actors" under the general suspicion of a belief in conspiracy. "Healthy" distrust is a Virtue that was demanded from citizens until recently, before the energy transition of German style, especially after the experience of the Nazi dictatorship in the post-war order, and was promoted in school and university education. With this negative connotation of distrust, the nature of the relationship between citizens and their elected political leaders in the rule of law is turned upside down. The core of this relationship, which includes trust and mistrust, but not obedience in the sense of the conquered spirit of servility against the government, is based on a famous quote from a former Federal President of Germany. The authors of the study break the consensus about this relationship between responsible citizens and government authority that has existed so far.

Concrete examples are provided to support the criticism of the aim, direction and impact of the study. The question arises as to why the editors of "nature energy" did not recognize the tendency of the opinions or preconceived assumptions of the authors, or at least did not sufficiently appreciate them, when examining and accepting the study. The obvious aim of the authors' negative connotation of the words "conspiracy mentality", "conspiracy belief" and "conspiracy theory" is social

exclusion. This characterizes a social conflict about the excesses of the energy transition, which - at least in Germany - is increasingly taking on the dimensions of cancel culture. This was not objected to by the editors and in the Peer-Review. The formulations of the authors to combat and prevent conspiracy mentality among wind power critics are likely to exacerbate social exclusion and cancel culture and are expressly opposed to an openly conducted argumentative discourse. In the context of an ostensibly scientific publication, this is a drastic turning point. The publication of the study therefore is likely to damage the overall reputation of "nature energy" and thus of the "Nature Publishing Group" as the publisher.

Conclusion: The study is not meaningful for an objective classification of the opposition to the unleashed expansion of wind power, either with regard to the motivation of the opponents or with regard to the factual basis of the criticism of the energy transition expressed in this opposition and even not for the quality of the arguments of the objection. It overlooks the inhuman and nature-damaging circumstances accompanying the expansion of wind power. The defense of fundamental rights and the legal basis for health and recreational care and the protection of species, nature and landscape that has emerged over decades is demonstrably the publicly justified motivation for objecting to wind power. This motivation is not adequately illuminated, nor is the legitimate commitment of those affected to maintaining the quality of their direct living environment. When classifying their results, the authors are clearly staying in the communication bubble that uses methods of diffuse equation to exclude and discredit that part of the population from the outset that has a critical attitude towards the energy transition and especially towards wind power. The formulations used to justify the study indicate significant knowledge gaps with regard to the physical, geophysical, ecological, anthropological, nature conservation and ethical implications of the energy transition and especially the expansion of wind power. The mere adoption of the questionable beliefs of the energy policy and media mainstream, which, in the style of a modern myth, interprets the expansion of renewable energies and especially wind power as the only and central pillar of saving the world and excludes any criticism, justifies doubts about the conclusions drawn by the authors. The conclusion drawn by the authors from the specifically surveyed inner sensitivities of those questioned in the study to the overall – scientifically based – quality of the opposition to wind power in the sense of a proximity to a conspiracy mentality is erroneous. Likewise, the conclusion that technical, emotional and/or ethically justified *individual* opposition to wind power leads to a *general* supporter of the conspiracy mentality is not very convincing. Essential aspects were simply ignored, which is why an ethical classification of the conflict is given at the end of this critique as an example of the cognitive deficits of the starting point of the study.

Key words: opposition to wind power, conspiracy mentality, conspiracy beliefs, defamation of critics towards wind power, wind power propaganda

Autor: Dr. Wolfgang Epple, Außerrötzing 40, D-94532 Außernzell,
E-Mail: wolfgang.epple@web.de ; <https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/>

Einleitung

Am 12. Dezember 2022 erschien in der Zeitschrift „nature energy“ eine Studie (Winter et al. (2022, (1))), die Verschwörungsglaube und Verschwörungsmentalität als entscheidenden Anteil entdeckt haben will, der zu Widerstand örtlicher Bevölkerungen gegen Windkraft führt. Der in der Studie teilweise noch gebrauchte Konjunktiv wird in der öffentlichen und verkürzten Rezeption der Ergebnisse in den Medien zur Gewissheit: Wer gegen den Ausbau der Windkraft in seiner näheren Umgebung Kritik äußert oder gar opponiert, ist im Lager von Verschwörungsgläubigen und Verschwörungstheoretikern zu finden. Die Studie transportiert eine weitere Botschaft: Windkraftbefürworter gehören im Gegensatz zu den Opponenten zu den Differenzierten, die Gerechtigkeit und Weltrettung suchen. Windkraftkritik ist im Weltbild der Autoren von vorne herein ungebührlich, wenn nicht verwerflich, weil sie das „*Verlangsamens des Klimawandels*“ und damit schlussendlich die Weltrettung behindert.

Die Autoren befördern mit der negativen Zuordnung zu Verschwörungsmentalität ein vorgefasstes Urteil über die Opposition gegen die Windkraftindustrialisierung. Damit wird einer oppositionellen und kritischen Haltung gegen den Ausbau der Windkraft eine sachliche und fachliche Grundlage tendenziell von vorne herein aberkannt. Die Folge - soziale Ausgrenzung – nehmen die Autoren wissentlich in Kauf.

Die ersten Sätze aus der Diskussion der Ergebnisse in der Studie belegen eine Einbettung des Forschungs-Vorhabens in politische Konformität und in den derzeitigen klimapolitischen Mainstream:

“A rapid increase in the number of wind farms is needed to reduce carbon emissions worldwide and to slow climate change. The current research revealed a factor that could be a major barrier to achieving this goal: conspiracy beliefs. We showed that the stronger people’s conspiracy mentality, the less likely they were to vote for the construction of wind turbines close to their community in a potential referendum.”

„Eine rasche Erhöhung der Anzahl von Windparks ist erforderlich, um die CO2-Emissionen weltweit zu reduzieren und den Klimawandel zu verlangsamen. Die aktuelle Forschung hat einen Faktor aufgedeckt, der ein großes Hindernis für das Erreichen dieses Ziels sein könnte: Verschwörungsglauben. Wir haben gezeigt, dass je stärker die Verschwörungsmentalität der Menschen ist, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie in einem möglichen Referendum für den Bau von Windkraftanlagen in der Nähe ihrer Gemeinde stimmen.“

Ein Zitat aus der begleitenden Pressemitteilung zur Studie (2) belegt sowohl die als „Ausgangslage“ betitelte Vorverurteilung als auch die in der Studie vorgenommene bzw. übernommene Verknüpfung von „Misstrauen gegenüber Autoritäten und Institutionen“ (den „Akteuren“

des Ausbaus der Windkraft) mit „Verschwörungsglaube“. Der Hauptautor der Studie, Kevin Winter, wird wörtlich zitiert (fette Hervorhebung WE):

„(...) Falschinformationen und Verschwörungstheorien über Windräder – beispielsweise über scheinbare negative gesundheitliche Folgen – sind in sozialen Medien weitverbreitet“, erklärt Dr. Kevin Winter, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Soziale Prozesse am IWM, die Ausgangslage. Zudem konnte in früheren Forschungsarbeiten gezeigt werden, dass Verschwörungsglaube mit einem erhöhten Misstrauen gegenüber Autoritäten und Institutionen einhergeht – also den Akteuren, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben.“

Für die folgenden Anmerkungen und Fragen zu Studie und zu der begleitenden Pressemitteilung spielt es keine Rolle, ob Windkraft-spezifisch-fachliche Ignoranz oder die Festlegung in politischen Überzeugungen hinsichtlich der Energiewende im Allgemeinen und der Begleitumstände der Installation von Windkraft in der Nähe zu menschlichen Wohnsiedlungen ausschlaggebend für die Qualität der getroffenen Aussagen ist. Denn fraglos ist: „*Verschwörungsmentalität*“ ist eindeutig negativ konnotiert. Wortwahl und Formulierungen wie „*Falschinformationen und Verschwörungstheorien*“ und „*scheinbare negative gesundheitliche Folgen*“ kennzeichnen keine legitime Interessen-Leitung (s.u.) der Autoren, sondern offenbaren Voreingenommenheit und Einseitigkeit. Es bestehen möglicherweise gleichzeitig erhebliche Defizite hinsichtlich der Wahrnehmung oder Kenntnis der *faktischen* (insbesondere der rechtlichen und ökologischen) Rahmenbedingungen des Konfliktes, der von Winter et al. unter defizitär-selektiven Vorbedingungen mit eindeutiger Stoßrichtung „psychologisch“ beforscht wird. Motivation und Begründung der Fragestellung der Studie werden dadurch insgesamt fragwürdig. Mit Leichtigkeit könnten ähnlich gezielte, in Richtung „Verschwörungsmentalität“ weisende Fragen beispielsweise in die Kreise jugendlicher Klimaaktivisten eingespeist werden, um auch dort den Glauben an eine Verschwörung beispielsweise der Regierungen des „kapitalistischen, westlichen Systems“ oder „der Atom- und Kohlelobby“ gegen die Rettung der Welt vor „Überhitzung“ und „Klimakollaps“ aufzuspüren. Wenige Mausklicks in den von den Autoren bemühten „sozialen Medien“ und die Kenntnisnahme der redundanten Wortmeldungen von Anführerinnen der Klima-Aktivisten-Szene würden reichen zur Annahme einer weit verbreiteten Verschwörungsmentalität in diesen Kreisen. Wäre es nicht auch hier *überfällig* (siehe nachfolgendes Zitat aus der Begründung der Studie), entsprechende Untersuchungen zu initiieren?

Das folgende Original-Zitat (Übersetzung mit Google-Übersetzer) soll als Beleg für die eindeutig voreingenommene Haltung der Autoren und die

tendenziöse Einbettung der Studie von Winter et al. dienen (fette Hervorhebung WE, man beachte die hier bereits gepflegte Methode der diffusen Gleichsetzungen, siehe Kap. 8):

*“(...)
In other domains, it has long been understood that people’s attitudes towards science and emerging technologies are shaped by their cultural and ideological world views^{6,7,8,9}. One world view that has become a particular focus of attention is what we refer to here as ‘conspiracy mentality’, the notion that it is commonplace for groups of elites with bad intentions to conduct elaborate hoaxes on the public and to do so in near-perfect secrecy^{10,11,12}. People who subscribe to this world view are more likely to be sceptical about climate science and (in particular) about vaccines^{9,13,14}. This general, relatively stable world view manifests in beliefs in specific conspiracy theories regarding concrete situations or topics¹⁵. In many Western countries, for example, up to a quarter of variance in people’s attitudes towards vaccines can be explained merely by knowing whether they believe Princess Diana was murdered or the 9/11 attacks were an inside job¹³. **Knowing the powerful role of conspiracy mentality and specific conspiracy beliefs in understanding attitudes towards other large-scale social initiatives, it seems overdue to examine its role in people’s attitudes towards wind farms.(...)**”*

*(...) In anderen Bereichen ist seit langem bekannt, dass die Einstellung der Menschen zu Wissenschaft und neuen Technologien von ihren kulturellen und ideologischen Weltanschauungen geprägt ist. Eine Weltanschauung, die zu einem besonderen Schwerpunkt der Aufmerksamkeit geworden ist, ist das, was wir hier als "Verschwörungsmentalität" bezeichnen, die Vorstellung, dass es für Gruppen von Eliten mit schlechten Absichten üblich ist, aufwendige Falschmeldungen über die Öffentlichkeit durchzuführen und dies in nahezu perfekter Geheimhaltung zu tun. Menschen, die sich dieser Weltanschauung anschließen, stehen der Klimawissenschaft und (insbesondere) Impfstoffen eher skeptisch gegenüber. Diese allgemeine, relativ stabile Weltanschauung manifestiert sich in Überzeugungen an spezifische Verschwörungstheorien in Bezug auf konkrete Situationen oder Themen. In vielen westlichen Ländern zum Beispiel kann bis zu einem Viertel der Abweichung in der Einstellung der Menschen zu Impfstoffen erklärt werden, nur indem man weiß, ob sie glauben, dass Prinzessin Diana ermordet wurde oder die Anschläge vom 11. September ein Insider-Job waren. **Da man die starke Rolle der Verschwörungsmentalität und spezifische Verschwörungsglauben beim Verständnis der Einstellungen zu anderen groß-skalierten sozialen Initiativen kennt, scheint es überfällig, ihre Rolle in der Einstellung der Menschen gegenüber Windparks zu untersuchen. (...)**“*

„Windparks“ werden vom Autorenkollektiv um Kevin Winter positiv in „groß-skalierte sozialen Initiativen“ (wie beispielsweise Impfkampagnen) in Text und Studie eingereiht. Solch groß-skalierte soziale Initiativen sind in Zuordnung und Weltbild der Autoren dem Mainstream folgende per se etwas Gutes. Mit der Abweichung vom Guten wird anschließend die Überfälligkeit (!) der Beforschung von Verschwörungsmentalität in der Windkraftkritik begründet.

Kap.1: Sind Folgerungen aus einer durch Voreingenommenheit der Autoren geprägten Studie ernst zu nehmen? Einbettung und begleitende Pressearbeit rechtfertigen Zweifel

Soll man unter den von den Autoren in dieser Weise einseitig gesetzten Einordnungen ernst nehmen, was *erkennbar mit dem Ziel der Abwertung, mit Übernahme von Glaubenssätzen und Propaganda* im Rahmen einer vorgeblich „repräsentativen“ Umfrage in der Bevölkerung zur Windkraft in der Nähe des Wohnumfeldes ausgeforscht wird? Soll man ernst nehmen, wenn so deutlich unter den Einschränkungen von Voreingenommenheit und Vorurteil gearbeitet wird? Diese Fragen stellen sich für diese am 12. Dezember 2022 in „*nature energy*“ erschienene Studie, deren Botschaft die generelle Abwertung einer gesellschaftlich kritisch-abweichenden Haltung befördert, und die mit der begleitenden Pressearbeit eines der verantwortlichen Institute noch nicht einmal versucht, wenigstens einen Anschein von Objektivität zu wahren.

„Berechtigte Zweifel an gutachterlichen Aussagen oder an Forschungsvorhaben sind immer dann erlaubt, wenn es Hinweise auf mangelnde Ergebnisoffenheit und klare finanzielle Abhängigkeiten gibt. Zwar geht jeder wissenschaftlichen Forschung (das legitime persönliche) Interesse an einer bestimmten Fragestellung voraus. Worum es bei konfliktbezogener Forschung geht, ist Redlichkeit: Diese ist nur gegeben, wenn Forschung und Befassung ergebnisoffen sind.“ (vgl. (3)).

Die Studie fand bereits einen Tag nach Erscheinen via „*Informationsdienst Wissenschaft*“ (idw) durch die begleitende Pressemitteilung des *Leibniz-Instituts für Wissensmedien* (2) den Weg in die bemerkenswert rasch mit Interviews im Stil von Kolportage reagierende deutsche (Medien-)Öffentlichkeit.¹

Die Studie erscheint nicht irgendwo, sondern in einem weltweit angesehenen Periodikum. Die Frage „*ernst nehmen?*“ ist alleine deshalb mit „ja“ zu beantworten. Sie ist mit „ja“ zu beantworten, weil die Botschaft der Studie eine allgemein um sich greifende Abwertung und soziale Ausgrenzung Andersdenkender in öffentlichen Debatten – gerade auch

¹ So haben windkraft-zugehörige Institutionen wie die „FA Wind“, ebenso windkraft-affine Medien (beispielsweise der „SPIEGEL“, Merlot (2023),(5)) und überwiegend einseitig berichtende öffentlich-rechtliche Sender (Beispiel SWR, König 2022, (6)) die Studie besonders eilig jeweils per Interview mit dem Hauptautor Kevin Winter in ihre Berichterstattung aufgenommen. In der Verkürzung etlicher Aufgriffe wird die kaum verhüllte Tendenz der Studie zur weit verbreiteten medialen Botschaft. So lautet beim öffentlich-rechtlichen SWR die Ankündigung des Interviews: **„Wer an Verschwörungsmethoden glaubt, lehnt Windkraft eher ab.“** Nach und nach haben viele Provinzzeitungen wie beispielsweise die „Ostfriesenzeitung“ (30) die Studie per Interview mit dem Hauptautor mit gleichlautender Botschaft transportiert. Gibt man im März 2022 in eine Internet-Suche die entsprechenden Begriffe (Windkraftgegner, Verschwörungstheorie bzw. Verschwörungsmethoden) ein, erscheinen eine Reihe von Hinweisen auf die Studie und auf Medienauftritte des Hauptautors. Nicht überraschend: Begriffe wie „Rechtspopulismus“, „extreme Rechten“ und/oder „Klimawandelleugner“ werden – Suchmaschinen-typisch und zufällig? – den Suchergebnissen zugeordnet.

in Deutschland - befördert. In diesem Falle des „*Opposition gegen Windfarmen*“ betitelten Teils der Bürgerschaft ist die Zuordnung zu Verschwörungsmentalität, Verschwörungstheorien und Verschwörungsglaube bereits in den herangezogenen weiteren Quellen erkennbar stark weltanschaulich beeinflusst. Die Frage drängt sich auf: Durch wen wurde die Studie finanziert?

Weitgehend unkritische Andienung an den Zeitgeist, Inhalt, Zielsetzung, Schlussfolgerungen und die *Wirkung* der die Studie begleitenden Pressearbeit mit weiteren Wortmeldungen verlangen eine kritische Kommentierung alleine schon deshalb, weil die betroffenen Bürger einem Generalverdacht ausgesetzt werden. „*Verschwörungsmentalität, Verschwörungsglaube, Verschwörungstheorie oder Verschwörungsideologie*“ sind Kampfbegriffe der sozialen Ausgrenzung Andersdenkender. Im vorliegenden Fall kann ein kritischer Teil der deutschen Gesellschaft „wissenschaftlich belegt“ diskreditiert werden.

Kap.2: Legitime Interessensleitung wissenschaftlicher Befassung hat ethische Grenzen

Ausdrücklich soll nicht die ***Methodik der Auswertung*** der für die Studie erfolgten Befragung von „über 2000 „*Teilnehmern*“ (2), auch nicht das Benutzen eines fiktiven Memorandums kritisiert werden (zur Qualität der gereichten Fragen und Informationen allerdings siehe ausgesuchte Beispiele im Anhang). Diese Kritik richtet sich an die *Voreingenommenheit*. Diese zeigt sich *in der Antizipation, die zur Fragestellung selbst führt*. Es darf gefragt werden:

Warum war es nach Meinung der Autoren „**überfällig**“ (so wörtlich! s.o.), die Rolle von Verschwörungsmentalität und Verschwörungsglaube in der Opposition gegen Windparks im Wohnumfeld zu untersuchen?

Zu beanstanden ist also der gedanklich vorgefasste Generalverdacht...

...Wer gegen „Autoritäten, Akteure und Institutionen des Ausbaus der Windkraft“ Misstrauen hegt, dürfte auch Verschwörungsanhänger sein.

Das aus diesem Generalverdacht entwickelte Design (die angebliche „Überfälligkeit“) der Studie gibt Anhaltspunkte dafür, dass der Eingangsvermutung der Autoren selbst ein *Glaube an Verschwörung* zugrunde liegt.

Glauben die Autoren folgerichtig auch an „Verschwörungsmentalität“ unter Klima-Aktivisten (s.o.)? Die Frage drängt sich auf. Denn

„*Misstrauen gegen Autoritäten, Institutionen oder Akteure*“ kann genauso im der Windkraftkritik entgegengesetzten Lager, bei „Klimaklebern“, Alarmisten der „Letzten Generation“, bei „Ende Gelände“ und „Fridays for Future“ festgestellt und damit – folgt man Vorurteil und Generalverdacht von Winter et al. – einer Verschwörungsmentalität zugeordnet werden. Es sind die aufgezählten Aktivisten-Bewegungen, die sich eindeutig als Fußtruppen und Vorfeldorganisationen der in der Studie von Winter et al. rückhaltlos unterstützten Windkraftindustrie outen und äußern (3), und die in Vorgehen und Verlautbarungen seit längerem deutliche Anzeichen von Extremismus und Ablehnung der Demokratie offenbaren (17) (18). In der Studie aber werden Windkraftbefürwortung und ihre Vertreter ausschließlich positiv konnotiert. Im Schluss einer solchen Schwarz-Weiß-Sicht kann Windkraftkritik von vorne herein im Horizont der Autoren kaum je etwas Positives sein. Die Formulierungen in Studie und Pressemitteilung geben von Voreingenommenheit und Schwarz-Weiß-Malerei an etlichen Stellen Zeugnis. Damit ist die grundsätzliche Legitimität von Interessenleitung in der Wissenschaft bereits negativ berührt.

Die hier ausgebreitete Kritik erstreckt sich ausdrücklich gerade nicht auf die legitime Interessen-Leitung von Forschung und Wissenschaft (s.o.), die immer wieder fälschlicherweise angesichts der Politisierung von Wissenschaft (siehe (33)) angegriffen wird: Es gibt keine Forschung ohne (persönliches) Interesse und damit Interessenleitung. Dies gilt gerade für Forschung rund um jene brandaktuellen Konflikte, die Energiegewinnung und Energiewende begleiten. Das gilt speziell für den von Winter et al. beforschten Konflikt von Windkraft versus Natur-, Arten- und Menschenschutz. Die sehr wohl legitime Interessenleitung für die wissenschaftliche Bearbeitung des Konfliktes wurde vom Verfasser dieser Kritik an anderer Stelle am Beispiel der von der Windkraftlobby angegriffenen Deutschen Vogelschutzwarten (Stichwort: Helgoländer Papier, Abstand von Windkraftanlagen von den Wohnstätten sensibler Vogelarten) beleuchtet. *Persönliches* Interesse und *persönlich* gewonnene Überzeugung ersetzen jedoch nicht Sorgfalt und Redlichkeit im Umgang mit Fakten und mit den in die Öffentlichkeit getragenen Fragestellungen (3).

Die erkennbare Voreingenommenheit der Psychologen um Kevin Winter et al. gegen geschickt befragte Probanden wirft unmittelbar diese Frage nach Redlichkeit auf. Denn in der Studie und in der begleitenden Pressearbeit ist das *Interesse an Abwertung* einer den Überzeugungen der Autoren nicht entsprechenden kritischen Haltung Andersdenkender und damit *an der Abwertung der Anderen selbst* offenkundig. Es geht ganz offensichtlich nicht um objektive Sichtung der dem Konflikt

zugrunde liegenden Fakten. Vielmehr werden den Vertretern der Kritik an der Windkraft pauschal die Verbreitung oder der Glaube an Fake zugewiesen. Die Ablehnung des Ausbaus der Windkraft (im Wohnumfeld) und die grundsätzliche Kritik an der Windkraft können anschließend mit „wissenschaftlicher Beweiskraft“ als Verschwörungsmentalität mit begleitender Durchlässigkeit ihrer Vertreter für Verschwörungstheorien gebrandmarkt werden. Dies soll, so wörtlich, eine „**entscheidende (!) Rolle bei der Ablehnung von Windrädern spielen**“ ((2); fette Hervorhebung WE). Anschließend an eine solche Konnotation mit scheinbar festigender Beweisführung sind Kritiker der Windkraft pauschal sozial ausgrenzbar, denn *Verschwörungsmentalität*, *Verschwörungstheorie* und *Verschwörungsglaube* sind - inzwischen weltweit - negativ besetzt. Die Vokabeln werden benutzt im Rahmen von Totschlag-Argumentation gegen nicht Mainstream-konforme Kritik auf weiteren Feldern im gesellschaftlichen Dissens. Sie werden – auch in der vorliegenden Studie – pauschal ausgeweitet auf Kritik am und Misstrauen gegen das Handeln von politisch Verantwortlichen („Autoritäten und Institutionen“ im Sprachgebrauch von Winter et al.). Mit der Zuweisung von Verschwörungsmentalität lässt sich die Auseinandersetzung mit Sachargumenten ersetzen. Hierfür liefert die lebhafteste, unkritische bis zustimmende Rezeption der Studie klare Anzeichen (siehe Fußnote 1).

Formulieren Autoren einer Studie wie in diesem Falle so eindeutig sowohl Industrie-, Autoritäten- als auch Regierungs-nah und gleichzeitig vorverurteilend, sind grundsätzliche Zweifel und die Frage nach der Finanzierung ihrer Studie angebracht.

Kap.3: Gesellschaftliche Breite und Tiefe und zugrundeliegende Fakten der Opposition gegen die Windkraft nicht angemessen ausgeleuchtet

Der politisch initiierte, aktuell in Gang gebrachte entfesselte Ausbau der Windkraft wird seit geraumer Zeit auf verschiedensten Ebenen in überwiegend gleichlautenden und redundanten Darstellungen zu einem entscheidenden Teil der Klima- und Weltrettung erklärt. Seit mehr als einem Jahrzehnt wird die öffentliche Wahrnehmung politisch und medial in diese Richtung gelenkt. Gleichzeitig werden Kollateralschäden der Energiewende und weiterer EE (Biomasse, Wasserkraft, Freiflächen-PV, Verfeuern ganzer Wälder in umgebauten Kraftwerken) im weitesten Sinne marginalisiert. Die Studie von Winter et al. ist mit ihrem unkritischen und einseitigen Bekenntnis zu den Programmen speziell der „Beschleunigung“ des Ausbaus der Windkraft ein eindrucksvoller Beleg für die Resultate dieses dominanten Modus des Diskurses. Die von den

Autoren *geglaubte* Setzung (es ist eine diffuse Gleichsetzung, vgl. (3), s.u.) „*Windkraft ist gleich Klimaschutz ist gleich Weltrettung*“ wird zur Grundlage einer zielgerichteten Ausforschung der Opposition gegen diese geglaubte Gleichsetzung. Letztlich wird den Opponenten die Behinderung der entscheidenden Schritte zur Weltrettung vorgeworfen. Dabei herrschen bei den Autoren Tunnelblick und Froschperspektive aus der geglaubten Setzung.

Der gesellschaftliche Konflikt um den Ausbau der Windkraft hat jedoch eine Reihe komplexer, in den Inhalten sich teilweise überschneidende, jeweils fachwissenschaftlich klar umrissene Bezugsebenen, vor deren Kulisse sich die grundsätzliche Auseinandersetzung um die gesamte Energiewende nach deutscher Machart verschärft:

- Erstens eine naturwissenschaftliche Ebene mit dem Hintergrund der geophysikalischen, physikalischen, ökologischen, ethoökologischen, anthroökologischen und medizinischen Fragestellungen.
- Zweitens die Ebene des geltenden und zu entwickelnden Rechts mit Bezügen zur Rechtsphilosophie und zur historischen Rechtsentwicklung, jeweils mit dem Hintergrund aller berührten Rechtsgrundlagen. Besonders zu nennen sind die Rechtskreise, die den Erhalt der Lebensgrundlagen betreffen einschließlich der diese berührenden Grundrechte der deutschen Verfassung (u.a. und für die Windkraft herausragend: Art. 20 a GG).
- Drittens eine zweifache ethische Ebene mit a) der Frage moralischen Handelns in zwischenmenschlichen Beziehungen und b) der naturethischen Frage der Entwicklung erweiterter, nicht-anthropozentrischer Ethik-Ansätze. Zusammengefasst: Was ist dem Menschen im Rahmen des Energiehungers im Umgang mit Menschen, etwa hinsichtlich Menschenrechtsfragen und gerechter Verteilung, und beim Umgang mit den betroffenen Lebensgrundlagen und der außermenschlichen Natur erlaubt?
- Viertens angesichts erheblicher ökonomischer und sozialer Auswirkungen der Energiewende die Ebene der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Während die physikalischen, ökologischen, anthroökologischen, medizinischen und ökonomischen Folgen der Energiewende empirischer Forschung zugänglich sind, müssten sich Sozialwissenschaftler – aus Sicht des Verfassers dieser Kritik – selbst bei weltbildlicher Vorbelastung *ohne Vorverurteilung* und *ohne politische Positionierung* unter Hereinnahme möglichst aller empirisch-fachlichen Hintergründe und

ohne Übernahme von Propaganda mit dem Wesen und Ablauf des Konfliktes auf gesellschaftlicher und gerade *individueller* Ebene befassen. Schon hier ergeben sich Zweifel hinsichtlich der Belastbarkeit einer Aussage wie „(...) *konnten nun erstmals nachweisen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien* (in der deutschen Bevölkerung) *eine entscheidende Rolle bei der Ablehnung von Windrädern spielt...*“ (s.o., fette Hervorhebung WE).

Aus der Energiewende und speziell aus dem entfesselten Ausbau der Windkraft ergeben sich inzwischen nicht nur wirtschaftlich absehbar einschneidende, teilweise prekäre Folgen (Stichworte u.v.a.: Bezahlbarkeit von Energie, Versorgungssicherheit). Vielmehr sind zusätzlich Verwerfungen im Sinne des sozialen Friedens erkennbar. Die fachlichen und ethischen Implikationen, die zu verschiedensten Facetten der Kritik und Ablehnung von Teilen der Energiewende deutscher Machart, speziell der Windkraft führen, werden in der Studie nicht ausreichend, ja kaum im Ansatz gewürdigt.

Die Studie hat die der Opposition gegen Windkraft zu Grunde liegenden, auslösenden oder motivierenden *Fakten* nicht vorurteilsfrei gewürdigt (s.o., entlarvend sind die Formulierungen zu gesundheitlichen Aspekten und der subtile Transport des NimBy-Vorwurfs, s. dazu Kap.7 und 12).

Es sind neben „Mentalität“ und berechtigten „Gefühlen“ (zur Berechtigung von *Emotionen* im Konflikt siehe (3)) jedoch gerade die unbestreitbaren *Fakten*², die zur Motivation der „Opposition gegen Windfarmen“ beitragen. Kann die Motivation von gegen den Mainstream opponierenden Menschen ohne Ausleuchtung und Hereinnahme der vielfältigen *faktischen Anstöße* und ohne wiederum vorurteilsfreie Würdigung *berechtigter Emotionen* überhaupt angemessen beforscht werden?

² Zu den Ablehnung-motivierenden Fakten gehören vier Kernbereiche: (a) Die **optisch bedrängende Wirkung**, (b) die **Entwertung des persönlichen Umfeldes hinsichtlich Naturausstattung, Landschaftsqualität und Erholungsmöglichkeiten**, (c) der erwiesene, für Betroffene **teilweise existenzbedrohende Wertverlust der Immobilien**, die in den Einzugsbereich der Windkraft gelangen (21), (22). Weitere Aspekte zu Windkraft-Opposition in der betroffenen Bevölkerung bedingenden Fakten sind beispielhaft für Deutschland im Rahmen von Landtagsanhörungen in NRW gutachterlich aufgearbeitet in (23), (24). Entgegen der Diffamierung als „*Falschinformation und Verschwörungstheorie*“ bestehen offene Fragen zu (d) **gesundheitlichen Auswirkungen von Windkraftindustrie** in der Nähe von Wohn- und Arbeitsstätten der Menschen (20). Im Jahr 2021 hat ein französisches Berufungsgericht das **Windturbinensyndrom** in einem Aufsehen erregenden Urteil anerkannt (juristische Würdigung siehe (25), hinsichtlich Ganzheitlichkeit des Natur- und Menschenschutzes siehe (26)). Zu den Fakten von Kritik und Ablehnung gehört auch die für Gesundheit und Umwelt bedenkliche **Anreicherung der Umwelt mit Mikropartikeln** aus der Erosion der Vorderkante und Oberfläche der Rotorblätter von WEA (derzeit entsteht eine Metastudie mit Literaturübersicht (28)).

Kap.4: Übernahme politischer Setzungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung, die Frage der Finanzierung der Studie und der Gedanke der Umerziehung

Alleine durch die sowohl in der Originalpublikation als auch in der begleitenden Pressemitteilung ((1),(2)) als grundlegende Denk-Kategorien übernommene, vielfach medial kolportierte regierungsamtliche Diktion und die zugrundeliegende Übernahme eines auf Treibhausgase (insbesondere CO₂) reduzierten Tunnelblickes des technischen „Klimaschutzes“ ist das Design der Studie fragwürdig.

Denn der Widerstand gegen Windkraft wird – kaum nur im Subtext der Formulierungen – in Folge dieser Übernahme als Verhinderung des Erreichens der weltrettenden Ziele des Pariser Abkommens mit Gemeinwohlschädlichkeit gleichgesetzt (s.o., einleitende Zitate aus der Diskussion n der Studie). Mit der aus diffusen Gleichsetzungen (weitere Details zu dieser Methode s.u., Kap. 8) hergeleiteten gezielten Suche nach Ansätzen von Verschwörungsglaube und Verschwörungstheorie im Rahmen der Windkraft-Opposition ist in der Studie somit der Weg des Vorurteils in die scheinbar objektive „Wissenschaft“ geebnet.

Einige Textpassagen aus der Studie zur Verdeutlichung dieser Einschätzung (die nummerierten Quellenhinweise im Originaltext wurden für eine eigene Recherche der Leser dieser Kritik als aktive Links belassen):

“For many countries, achieving net-zero targets will require an extraordinary ramping up of energy sourced from wind. For example, when Princeton University modelled a pathway to net-zero emissions in the United States that relied entirely on renewable energy, they calculated it would require over 1 million square kilometres of land, roughly the size of Kansas, Nebraska, Iowa, Missouri, Illinois and Louisiana combined¹. In Germany, the current government agreed to designate 2% of the country’s landscape for the construction of wind farms². The scale of escalation suggests a fundamental transformation in people’s exposure to—and relationship with—wind farms in the future.”

“Existing research suggests that people are positive about wind energy in the abstract, but when it comes to actually establishing wind farms in local communities, there has been substantial resistance, to the point where many proposals have been killed off³. In some cases, resistance has been amplified by organized campaigns of disinformation (for example, about negative health consequences of wind farms)^{4,5}. These pockets of resistance might be early red flags for what other nations may soon experience once wind farms become a more visible and salient part of people’s lived experiences. Just as nations will need to massively ramp up investment in wind farms to meet renewable energy targets, so too does the scientific community need to ramp up its ability to anticipate (and defuse) factors that lead to wind farm resistance.”

Zum Kalkül der Autoren (und der von Ihnen zitierten Quellen) gehört die Zuordnung von Verschwörungsmentalität, mit geschickter gleichsetzender Steigerung der Absurdität des Verschwörungsglaubens (s.o., Einleitung): „Klima-Skeptiker“ und „Impf-Skeptiker“ glauben auch an einen Anschlag auf Prinzessin Diana...glauben auch an ein innerstaatliches Komplott bei den Anschlägen vom 11.09. auf die Twin-Towers...

Zur beabsichtigten Wirkung schon des Titels der Studie dürfte deshalb gehören, dass man in den seit Jahren einseitig pro Windkraft berichtenden Medien und in den Echokammern der von den Autoren zeugnisgebend herangezogenen „sozialen Medien“ große Resonanz und Zustimmung erwarten darf. Die Autoren scheinen sich auszukennen in der Wirkung: Sie beklagen ihrerseits ein Mainstream-Kalkül der von ihnen ausgemachten Anti-Windkraft-Verschwörungstheoretiker (s.u.).

Verschärfend für die nun durch Befragung, Zuordnung und Auswertung „Geouteten“ ist die offenkundig beabsichtigte Wirkung: Es ist hinreichend bekannt, dass die Zuweisung zur Anhängerschaft von *Verschwörungsglaube* oder *Verschwörungstheorien* – nicht nur in der deutschen Diskursöffentlichkeit - *das Mittel zum verbalen Totschlag* ist. Die in der derzeitigen Bundesregierung (und in den Regierungen der Bundesländer) für den Themenkomplex und das Pushen der Windkraft Verantwortlichen agieren seit Jahren zunehmend ungeniert gegen jede Kritik am von ihnen (den „*Autoritäten*“, wie sie in der PM (2) genannt werden) assistierten Durchmarsch ihrer Klientel massiv herabwürdigend und ausgrenzend. Dabei wird sowohl rechtlich fragwürdig als auch fachlich inkonsistent, und häufig äußerst scharf formuliert ((3)); einige Zitate sind zu finden in (4)).

Wenn eine Studie die Ausgrenzungsformeln einer in ihren Gesetzespaketen nachweislich gegen den *Naturschutz als „Hindernis“ der Klimaschutz-Weltrettung* vorgehenden aktuellen Bundesregierung und der von ihr gepushten Industrie annähernd wortgleich übernimmt, stellt sich die Frage nach Unabhängigkeit der Autoren, der beteiligten Institutionen. Es wäre, um dies noch einmal herauszustreichen, in diesem Zusammenhang von Interesse, von wem diese Studie initiiert und wie sie finanziert wurde. Vor dem Hintergrund des finalen Charakters des zugrundeliegenden Konfliktes (4) stellt sich die Frage nach Freiheit und Unabhängigkeit dieser Art von „Wissenschaft“. Auftragsstudien haben im Bereich des Konfliktes um die Windkraft vielfach gezeigt, dass diese nach dem Motto „*Wes Brot ich fress‘, des Lied ich sing*“ einzuordnen sind (Beispiele aufgearbeitet in (3)).

Weitere in dieser Hinsicht entlarvende Zitate liefert das Abstract der Originalpublikation. Der aus vielen Regierungs-amtlichen Verlautbarungen bekannte Gedankengang einer Umerziehung der Widerspenstigen durch gezielte „Informationen“ scheint auf:

„Reaching net-zero targets requires massive increases in wind energy production, but efforts to build wind farms can meet stern local opposition. Here, inspired by related work on vaccinations, we examine whether opposition to wind farms is associated with a world view that conspiracies are common (‘conspiracy mentality’). In eight pre-registered studies (collective N = 4,170), we found moderate-to-large relationships between various indices of conspiracy beliefs and wind farm opposition. Indeed, the relationship between wind farm opposition and conspiracy beliefs was many times greater than its relationship with age, gender, education and political orientation. Information provision increased support, even among those high in conspiracy mentality. However, information provision was less effective when it was presented as a debate (that is, including negative arguments) and among participants who endorsed specific conspiracy theories about wind farms. Thus, the data suggest preventive measures are more realistic than informational interventions to curb the potentially negative impact of conspiracy beliefs.“

Die begleitende PM (2), formuliert hierzu wörtlich (weiteres Zitat aus dieser PM s.u. im Text; fette Hervorhebung WE):

*„Um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Pariser Klimaziele einzuhalten, hat sich die Bundesregierung ehrgeizige Ziele zum Ausbau der Windenergie gesetzt. Doch häufig scheitert der Bau von Windkraftanlagen am Widerstand der lokalen Bevölkerung. Forschende des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (IWM) in Tübingen konnten nun zeigen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien einen **entscheidenden** Anteil an der Ablehnung von Windrädern hat. Außerdem fanden sie heraus, **wann Informationen dabei helfen, den Widerstand zu reduzieren**, und wann diese wirkungslos bleiben.“*

Kap.5: Recherche in den „sozialen Medien“, einseitige Belichtung der Qualität der Opposition gegen Windkraft und ein ethisches Paradoxon

Die Studie beruft sich auf angeblich in sozialen Medien verbreitete „Falschinformationen“ der Windkraftgegner; das Zitat aus der begleitenden PM (2) zur Erinnerung:

„(...) „Falschinformationen und Verschwörungstheorien über Windräder – beispielsweise über scheinbare negative gesundheitliche Folgen – sind in sozialen Medien weitverbreitet“, erklärt Dr. Kevin Winter (...)“

Reicht selektiver Blick in die „sozialen Medien“ als Anlass für eine Studie mit so weitreichenden pauschalen Schlussfolgerungen? Zunächst: Die kritischen Stimmen zum ökonomischen und energiepolitischen Sinn bzw.

Unsinn des Ausbaus der Windkraft und die Hinweise auf ihre naturschädigende Wirkung sind nicht auf die „sozialen Medien“ begrenzt. Der vordergründige, gleichzeitig selektive Blick dorthin legt bereits Voreingenommenheit nahe. Haben die Autoren die „sozialen Medien“ in gleicher Weise kritisch durchforstet, wenn es um die von ihnen zu den Differenzierten und Guten gerechneten Windkraftbefürworter geht? Es sie erinnert: Es gibt in den „sozialen Medien“ eine große, häufig militant und hetzerisch artikulierende und fanatisierte Anhängerschaft der Windkraftindustrie bzw. ihres Weltrettungsversprechens. Der Verfasser dieser Kritik verzichtet bewusst auf die Nennung von Links zu verschiedensten Auftritten, um Schmutz-Schlachten im Rahmen dieser Kritik keine zusätzliche Öffentlichkeit zu verschaffen. Wären die auf Seite der Windkraft-Befürworter ständig nachgesprochenen Narrative und Falschinformationen (ein zentraler Fake der Windkraftindustrie: „... *die WEA versorgt x-Tausend Haushalte mit klima-unschädlichem Strom*“; vgl. dazu den Tweet von Bayerns MP Markus Söder, der diesen Fake nachspricht, in Kap.9) und das in Energiewende-Unterstützer-Kreisen gehegte Misstrauen gegen „Autoritäten“ (s.o.) nicht ebenso längst **„überfälliger“** Anlass für Recherche und ebenso gezielte Befragung? Führen Hinweise auf Extremismus (aktuelle Recherche der NZZ (17)) in der Klima-Alarm- und Klima-Aktivismus-Szene nicht vergleichbar zur **Überfälligkeit** einer Untersuchung dortiger Antriebe gerade auch hinsichtlich der treibenden Kraft von Verschwörungsmentalität?

Die Durchforstung sozialer Medien auf der Suche nach Verschwörungsmentalität *nur* auf der Seite der Opposition gegen Windkraft jedenfalls ist Indiz für eine auf der Studie von Winter et al. lastende prinzipielle Einseitigkeit.

Der Abwertungstendenz der Studie können einige Hinweise auf Qualität und Ursprung der Opposition gegen den entfesselten Ausbau der Windkraft entgegengehalten werden – eine Auswahl:

- Kritik bzw. Kritiker der Windkraftindustrialisierung rekrutieren und artikulieren sich – gerade auf *örtlicher* Ebene (die Studie formuliert: *in „their community“*) – aus *allen* Bevölkerungsschichten. Die Kritik ist häufig akademisch fundiert. Skepsis der Betroffenen wird nicht und schon gar nicht ausschließlich aus (dem Glauben an) Fehlinformationen bezogen.
- Opposition gegen den entfesselten Ausbau der Windkraft speist sich vielfach aus langjährigem Engagement im lokalen und regionalen Bezug. So z.B. im ehrenamtlichen NGO-Bereich, insbesondere sind Kritiker engagiert *für* den Naturschutz und *für*

die nachhaltige und naturverträgliche Entwicklung ihrer jeweiligen Heimat-Gemeinde.

- Jahrelange Befassung führt bei exponierten Vertretern der Kritik zu profundem Fachwissen, das gerade nicht auf *Glauben* angelegt ist. Dieses Wissen erstreckt sich auf den juristischen, physikalischen, ingenieurwissenschaftlichen, medizinischen und biologisch-ökologischen Bereich, und insbesondere auf den Bereich des Naturschutzes. Es sind jene Themenkomplexe, die durch das politische Durchpeitschen der Windkraft auf rechtlicher, ökologischer und ethischer Ebene herausfordernd negativ tangiert sind. Es sind Bereiche, in denen die Formulierungen der hier kritisierten Studie und die der begleitenden Pressemitteilung einerseits das Ausblenden, andererseits Wissenslücken bis hin zur Ignoranz belegen.
- Jahrelange Befassung, ob beruflich oder in NGOs, einerseits und örtliche Verbundenheit mit Orten und Landschaften führen dazu, dass (auch) ältere Menschen an der lokalen und regionalen Windkraft-Kritik beteiligt sind. Fachwissen, Erfahrung häufen sich an mit zunehmendem Lebensalter. Ältere sind oft Alteingesessene, in anderem Sprachgebrauch also „Indigene“, und damit der Identität-stiftenden Heimat-(Landschaft) besonders eng verbunden. Aktionismus und Aktivismus ist der älteren Fraktion eher fremd.

Persönliche Betroffenheit und Sorge um den lebenswerten Erhalt des heimatlichen Nahbereichs unterscheiden sich nicht prinzipiell von der vorgeblich global motivierten Besorgtheit um den „Planeten“. Es entsteht allerdings in diesem Zusammenhang des Auspielens globaler Weltrettung gegen lokale Windkraft-Opposition ein ethisches Paradoxon: *Lokales* Engagement zur Verteidigung des Nahbereichs des Lebensumfeldes muss *ganzheitlich* argumentieren, um konsistent zu sein, während die *globale* Argumentation mit dem Hinweis des Beitrags (der Windkraft und anderer Erneuerbaren Energien) zur Weltrettung die Akzeptanz *örtlicher* Kollateralschäden in Kauf nimmt und sogar einfordert (ausführliche naturethische Aufarbeitung in (3) und (27)). Konkret mündet dieses Paradoxon beispielsweise in der Befürwortung von Waldvernichtung für Windkraft in der jugendlichen Klima-Aktivismus-Szene, während für die Schonung der durch Windkraft bedrohten Wälder vor Ort gekämpft wird. So gab es im Zusammenhang mit der drohenden Entwertung des hessischen Reinhardwaldes durch Windkraft eine gezielte Pro-Windkraft-im Wald-Demo durch „Fridays for Future“ (aufgearbeitet mit Quellen und Verlinkungen in (32)).

Für ein weniger vorurteilsbefrachtetes Forschungsdesign der kritisierten Studie wäre die Ergründung der Zusammenhänge von einerseits

örtlicher Bezogenheit, Fachwissen, Lebenserfahrung, Expertise und des auf Seiten des örtlichen Widerstandes entstehenden Misstrauens gegen das Handeln von „Autoritäten und Akteuren des Ausbaus der Windkraft“ und andererseits die begleitende bzw. auslösende Frontstellung der Vertreter der Windkraft ein notwendiger und sicher lohnender erweiterter Blickwinkel gewesen.

Die Studie aber verlässt den eingeschlagenen Pfad des Vorurteils nicht – auch nicht dann, wenn die Fragen des fiktiven Memorandums (siehe Anhang) Ausgeglichenheit suggerieren. Der vielschichtige Charakter der örtlichen (und überörtlichen) bürgerlichen Kritik an der Windkraft, der im Übrigen statt mit „*Widerstand gegen Windfarmen*“ gleichrangig und gleichwertig mit „*Einsatz für Mensch, Natur und Umwelt*“ umschrieben wäre, bleibt außer Acht.

Ein letzter Aspekt, der den „Misstrauen-Verschwörungsmentalität-Schluss“ der Studie als unzutreffend erscheinen lässt: Beteiligung und Auslösung von Opposition gegen Windkraft reichen über die räumliche oder emotionale *direkte* Betroffenheit hinaus. Dies manifestiert sich (bisher) in der Jahre- bis jahrzehntelangen, erprobten und bewährten fachwissenschaftlich-gutachterlichen Arbeit für und Zusammenarbeit mit den Behörden. Diese Behörden sind nun – in für die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland geschichtlich beispielloser Form politisch auf Windkraft-Kurs gebracht. Dies erinnert fatal an Gleichschaltung, die nach deutschem Vorbild und mit deutscher Initiative nun die Strukturen des geeinten Europas zu erfassen droht (Stichwort: Regieren durch eine Notverordnung im Frühjahr 2023).

Die Zusammenarbeit von Behörden mit dem örtlichen Fachwissen ist durch die staatliche Windkraft-Lenkung inzwischen vielerorts schwer belastet. Vertrauensverlust bis hin zum frustrierten Aufgeben Betroffener sind kennzeichnend. Begleitet wird die Negativ-Entwicklung mit einem Publikationshagel pro Windkraft besonders durch die obersten fachlich zuständigen Staatsbehörden, deren Aufgabe vor der Energiewende dem Erhalt von Natur und Landschaft und einer gesunden Umwelt galt (Umweltbundesamt UBA und Bundesamt für Naturschutz BfN). Zum Vertrauensverlust windkraftkritischer Bürger trägt bei, dass - wenn überhaupt - überwiegend Statements der erkennbar windkraft-affinen NGOs, Verbände und Organisationen von Behörden und Medien einbezogen werden. Gerade in Deutschland hatte sich die Beteiligung und das Einbringen der Bürger am Entstehen von Entscheidungsgrundlagen, von der Bereitstellung von Beobachtungsdaten und Kartierungen bis hin zur Befassung der komplexen Thematik in regierungsunabhängigen (Meta)-Studien etabliert

und bewährt. Das entstehende Misstrauen gerade fachkundiger Bürger im Themenbereich Windkraft auf Verschwörungsmentalität zu reduzieren, wird der Komplexität im Hinblick auf die Geschichte sowohl bürgerlichen Engagements als auch des Naturschutzes in Deutschland nicht gerecht.



Protestplakate einer Demonstration gegen Windkraftindustrie in Bayern, anlässlich eines Wahlkampf-Besuchs des bayerischen MP Söder im Februar 2023 in einer betroffenen bayerischen Region vor Ort (Erbendorf, „Hessenreuther Wald“, Oberfranken) Foto: VLAB, privat.

Das Literaturverzeichnis der Studie (1) gibt einen weiteren Anhaltspunkt für einen begrenzten Blick und vorgefasste „Richtung“. Die Auswahl der Quellen ist mit *Ausblendung eines großen Teils des Wesens und der Gründe der Ablehnung und Kritik an der Windkraft* bzw. mit *Defiziten in der Wahrnehmung der sich öffentlich positionierenden und transparent argumentierenden Kritik* zu erklären.

Dennoch suggeriert die Darstellung der Verantwortlichen des Leibniz-Institutes für Wissensmedien für die Presse, die Ergebnisse (!) der Studie seien für die *„reduzierte Akzeptanz von Windrädern repräsentativ“*; der *„Glaube an Verschwörungstheorien“* spiele dabei eine *entscheidende Rolle* (Zitat hierzu s.o.); wörtlich (2):

„Verschwörungsglaube reduziert die Akzeptanz von Windrädern
In Zusammenarbeit mit der University of Queensland (Australien) konnten Forschende des IWM in einer repräsentativen Umfrage in der deutschen

Bevölkerung mit über 2000 Teilnehmenden nun erstmals nachweisen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien eine entscheidende Rolle bei der Ablehnung von Windrädern spielt. Um dies zu untersuchen, wurden die Teilnehmenden gebeten, sich vorzustellen, wie sie in einem Referendum über den Bau von Windrädern in ihrem Wohnort abstimmen würden. „Verschwörungsglaube hatte hier einen weitaus größeren Einfluss als demographische Faktoren wie Alter, Bildungsgrad oder die politische Orientierung“, fasst Projektleiter Winter die Studienergebnisse zusammen.“

Stichwort „repräsentativ“ - wofür sind Studie und die pauschalierend und verkürzend suggerierende Verkündung ihrer Ergebnisse in der begleitenden Pressearbeit tatsächlich „repräsentativ“?

Kap.6: Wofür ist die Studie „repräsentativ“?

Eine *anti-aufklärerische und wissenschaftsfeindliche Tendenz*, die die Studie der Opposition gegen den Windkraftausbau unterstellen will, findet sich gerade umgekehrt in der Studie selbst: Es ist die Nichtwürdigung bzw. Ausblendung des Faktenbezugs innerhalb der ausgeforschten Windkraft-kritischen Haltung eines Teils der Bevölkerung.

Die der Studie zu Grunde liegende Umfragetechnik mag im methodischen Sinne von Erhebung und Auswertung in der psychologischen Wissenschaft „repräsentativ“ genannt werden dürfen. Solange man die einseitigen Prämissen in der politische Andienung an „Autoritäten, Akteure und Institutionen“, die den Windkraftausbau vorantreiben und für die begleitenden Auswüchse verantwortlich sind, außer Acht lässt, erscheinen die Schlussfolgerungen auch in den herangezogenen Quellen konsistent. Durch die einseitige Einbettung ist die Studie jedoch in einem ganz anderen, weit fragwürdigeren Sinne repräsentativ: Sie legt Zeugnis ab für das weit verbreitete *weltbildliche Gefangensein* großer Teile der Gesellschaft, Zeugnis für *Befangenheit* in Folge von kritikloser Übernahme des permanenten Klima-Alarms. Dazu gehört eine vielfach verzerrte, euphemistische Kommunikation der Energiewende als Teil der sogenannten Großen Transformation und der Weltrettung vor ihrem „Hitzetod“. Regierungsamtliche Verlautbarungen und politische Glaubenssätze bzw. die Propaganda einer Industrielobby werden zur Grundlage einer in der Öffentlichkeit als objektive Wissenschaft verkauften Befassung. Die Medien springen erwartungsgemäß auf diesen Zug auf. Ab jetzt steht mit „wissenschaftlicher Beweiskraft“ fest: Windkraftkritik und Verschwörungsmentalität gehören zusammen. Für die Autoren der Studie stand das schon vorher fest, wie die aufgezeigte Wortwahl der Begründung („überfällige Befassung“) zeigt.

Nach einer über mehr als zwei Jahrzehnte anhaltenden technisch-reduktionistischen, im politischen und medialen Mainstream zunehmend jeden differenzierten Einspruch erdrückende Darstellung eines überaus komplexen Themas innerhalb der sozial-ökologischen Krise des Anthropozäns wird kritisches Hinterfragen und bereits eine erkennbar skeptische Haltung von Bürgern lästig. Die Reduktion der Gründe des durch menschliche Aktivitäten ausgelösten Teils der derzeitigen Erderwärmung auf Treibhausgase und die begleitend behauptete Beherrschung des Klimawandels durch technischen „Klimaschutz“ dulden keinen Widerspruch. So fehlt sowohl in der Studie als auch in der begleitenden PM jeder kritische Abstand zu den für den Ausbau der Windkraft verantwortlichen politischen „Autoritäten“, den beteiligten „Akteuren“ und ihren „Institutionen“. Die Autoren stilisieren die „Akteure“ vielmehr zu Opfern von Verschwörungstheorien. Dass diese als „Akteure“ Bezeichneten die finanziellen Profiteure des technik-fixierten Ansatzes der Weltrettung sind, und damit eindeutig Partikular- und Eigeninteressen vertreten, spielt für die Stellung der Autoren im Konflikt offensichtlich keine Rolle. In der Studie und im begleitenden medialen Trommelwirbel wird kein Gedanke auf den Umstand verwendet, dass die staatlich garantierten Gewinn-Mitnahmen in teilweise fast absurden Konstellationen zu Skepsis und zur Opposition gegen Windkraft in der betroffenen Bevölkerung beitragen dürften. Wenn Opponenten fiskalische Zusammenhänge oder gar die mangelnde Effizienz der geförderten Windkraft-Technik erwähnen, gehört auch dies in der Voreingenommenheit der Autoren der Studie zu Fake und Verschwörung (Zitate s.o.).

Kritische Reflexion der Energiewende, oder doch wenigstens das Einlesen ihrer rechtlich zweifelhaften Begleitumstände und des Verhaltens ihrer „Autoritäten, Institutionen und Akteure“ aber müssten zu Voraussetzungen einer sozialwissenschaftlichen Befassung gehören. Soll die Interpretation des konfliktbetonten Geschehens aus fiktiver Befragung auch nur einigermaßen belastbar die gesellschaftliche Realität erfassen, wäre parallel sowohl die der innerlichen Verfasstheit der Opposition gegen entfesselten Windkraftausbau als auch die der Gegenseite im zunehmend schrillen Klima-Aktivismus-Lager zu beforschen. In der Studie aber ist die Befürwortung der Windkraft über jede Kritik erhaben. Technischer „Klimaschutz“ ist für die Autoren die sakrosankte Voraussetzung einer Erreichung der „Klimaziele“. „Akteure“, „Institutionen“ und „Autoritäten“ der Windkraft gehören im Weltbild des Milieus um Kevin Winter genauso wie ihre Vorfeldorganisationen und Unterstützer zu den Vertretern des Guten, Differenzierten und Gerechten. Dieses nicht mehr zu hinterfragende Gute artikuliert sich in „groß skalierten sozialen Dimension“. Die Befassung mit Menschen, die

gegen eine nicht nur empfundene, sondern real existierende monströse Größenordnung der Überformung und Technisierung ihres persönlichen Umfeldes durch Windkraftindustrie opponieren, kann folgerichtig nur in Abwertung ihrer Verfasstheit münden: Windkraftkritiker haben tendenziell Verschwörungsmentalität.

Aber ist angesichts der erheblichen gesundheitlichen, psychischen, kulturellen und finanziellen Belastungen für die betroffenen Menschen diese Zuweisung ihrer Ablehnung in den Bereich der Verschwörungsmentalität „repräsentativ“? Die öffentlich ausgetragenen Auseinandersetzungen und die transparenten Auswirkungen bis hin zur Gefährdung des sozialen Friedens in Windkraft-betroffenen Dörfern und Gemeinden machen die Anwendung des Begriffs „Verschwörungsmentalität“ auf die Opposition gegen Windkraft problematisch. Verschwörer und Verschwörung arbeiten für gewöhnlich im Geheimen.

Kap.7: „Not in my Backyard“ - der NimBY-Vorwurf im Subtext

Die negative Konnotation des „*Widerstandes aus der lokalen Bevölkerung*“ ((2); s.u.) enthält im Subtext der Studie den vielfach nachgesprochenen „NimBy“-Vorwurf („**Not in my Backyard**“).

Dem ist entgegenzuhalten: Skepsis und Widerstand direkt Betroffener gegen Entwertung des persönlichen Umfeldes, zumal des Wohnumfeldes, sind erstens ethisch konsistent und zweitens in aller Regel fachlich begründet (siehe (3), (4)). Die persönliche Verteidigung des eigenen nahen Habitates, der Heimat, gegen Zerstörung, die Verteidigung gegen eine Belastung der über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte gewachsenen Nachbarschaft, der Widerstand gegen Entwertung bis hin zum Enteignungsgleichen des häufig über ein ganzes Leben oder die Leistung mehrerer Generationen erarbeiteten Vermögens und die Abwehr bedrängender, im Wortsinne schlafraubender monströser Technik am Dorfrand ist mit der NimBY-Titulierung keineswegs als illegitim überführt. Im Zeitalter technischer Überformung in fast allen durch den Menschen besiedelten Landschaften gehört Widerstand, wenn er inhaltlich fundiert ist und im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit bleibt, zu den konstitutiven Bedingungen des Zusammenlebens, des Selbsterhalts und des Erhalts nachbarschaftlicher Beziehungen und einer lebenswerten Mitwelt. Häufig wehren sich Menschen zusätzlich auch im Namen der wehrlosen Natur gegen die Zerstörung der Landschaften und speziell der Wälder ihrer nahen Umgebung (s.o., Fundierung des Widerstandes in NGOs).

Interessanterweise ist in diesem Zusammenhang ein widersprüchlicher Umgang mit bürgerlichem Widerstand oder zivilem Ungehorsam in den Medien und in der politischen „Szene“ zu beobachten. Wenn es um Bewahrung der tradierten Lebensweise durch eindringende Technik bedrohter Indigener „in fernen Ländern“ geht, werden Menschenrechte und Selbstverteidigung der Betroffenen nicht in Frage gestellt, sondern in vielfältiger Weise mit zum Pathos neigender Geste der Empörung unterstützt. Den Indigenen dieser Definition gesteht man voll und ganz zu, NEIN zu sagen. Verletzung oder Anwendung von Menschenrechten sind jedoch nicht nach Staaten, Regionen oder Ethnien teilbar. Menschenrechte sind wie die längst globalen Auswirkungen von Naturzerstörung unteilbar. Industrielle Zerstörung des Lebensumfeldes trifft auch Mitteleuropäer. Abwehrrechte gelten auch für Menschen, die ihr persönliches Umfeld *mitten in Europa* gegen Entwertung und Zerstörung durch den Eingriff einer fachlich zurecht umstrittenen Industrie verteidigen und die durch enteignungsgleiche Eingriffe bedroht sind. Sind Übergriffe – wie im Falle der Windkraftindustrie - staatlich flankiert, gelten Abwehrrechte der Bürger als Grundrechte aus der Verfassung gerade auch gegen staatliches Handeln.

Mit dem NimBY-Vorwurf schwingt daher bei Winter et al. eine *die Rechte mündiger Bürger zersetzende* Zuweisung mit. Der auch in den Medien ständig nachgesprochene NimBy-Vorwurf hat den besonders ausgeprägten Beigeschmack der Ausgrenzung. Wer sein direktes Umfeld verteidigt, ist gemeinwohlschädlicher Egoist und will keine Opfer für das große Ganze bringen. Der NimBY-Stigmatisierte handelt folgerichtig im Rahmen eines beschränkten Horizontes. Er ist typisch für eine Anti-Windkraft-Propaganda anfällige örtliche (Dorf-)Bevölkerung. Windkraft-Kritiker erhalten den Stempel der Verhinderer der Weltrettung. Bei den „Akteuren“ der Windkraft hingegen wird das klar erkennbare Partikular- und Eigeninteresse durch die Autoren um Kevin Winter nicht einmal nachrichtlich aufgegriffen. Einseitigkeit und Tunnelblick münden ebenso folgerichtig in Euphemismus bezüglich Energiewende und ihre Vertreter.

Die Studie erreicht durch diese voreingenommen ausgrenzende Positionierung eine entscheidende Rückversicherung: Für die Konformität mit dem erdrückenden, medial flankierten dominanten Pro-Windkraft-Modus des Diskurses können die Autoren im Mainstream surfend sowohl mediale als auch politische *Zustimmung* und ein dementsprechend großes Echo erwarten. Genau dieses ist eingetreten (s.o., Fußnote 1).

Kap.8: Diffuse Gleichsetzung – die Arbeitsweise der Ausgrenzung

Soziale Ausgrenzung von Windkraftkritik wird erreicht mit der Methode der diffusen Gleichsetzung bei gleichzeitiger Ausblendung von Fakten (s.o., ausführlich hierzu (3)).

Bereits im grundlegenden Energiewende-Narrativ wird gestaffelt gleichgesetzt: *Windkraft ist gleich Klimaschutz ist gleich Arten- und Naturschutz ist gleich Weltrettung*. In der begleitenden PM des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (2) findet sich in Anlehnung an das Abstract der Originalpublikation eine Passage, die diesen Kunstgriff der diffusen Gleichsetzung mehrfach anwendet und dabei mehrfach den Boden der Tatsachen verlässt. Dies soll belegt werden. Zunächst das Zitat (fette Hervorhebungen WE):

„(...) Die **Windkraft könnte bei der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und in der aktuellen Energiekrise** (Anmerkung WE: Schreibfehler aus dem Original) **eine entscheidende Rolle einnehmen, um den Energiebedarf in Deutschland zu decken. Doch der Ausbau stockt seit einigen Jahren. Neben bürokratischen Hürden zieht häufig der Widerstand aus der Bevölkerung den Bau von Windkraftanlagen in die Länge oder verhindert diesen ganz.**³ „Falschinformationen und Verschwörungstheorien über Windräder – beispielsweise über scheinbare negative gesundheitliche Folgen – sind in sozialen Medien weitverbreitet“, erklärt Dr. Kevin Winter, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Soziale Prozesse am IWM, die Ausgangslage. Zudem konnte in früheren Forschungsarbeiten gezeigt werden, **dass Verschwörungsglaube mit einem erhöhten Misstrauen gegenüber Autoritäten und Institutionen einhergeht – also den Akteuren, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben.** (...)“.

Widerlegende Fakten hierzu:

- Die Behauptung, die *Windkraft habe in der Energiekrise eine entscheidende Rolle, um den Energiebedarf in Deutschland zu decken* ist eine fachlich unhaltbare Setzung und gleichzeitig diffuse Gleichsetzung. Die Verlautbarung ist offensichtlich aus redundanten ähnlich lautenden Regierungsäußerungen und letztlich von der Windkraftlobby übernommen. In der

³ Die Verknüpfung von Stocken des Ausbaus der Windkraft und Widerstand der Bevölkerung ist Beleg für die Übernahme von Propaganda. Der **Bericht des Bund-Länder-Kooperationsausschusses zum Stand des Ausbaus der erneuerbaren Energien** (19) spricht zur Dauer der Genehmigungsverfahren eine klare, diese Propaganda widerlegende Sprache: „(...) Demnach dauerten Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen an Land deutschlandweit im Berichtszeitraum im Median 6,3 Monate, im Durchschnitt betrug die Dauer 7,6 Monate. (...)“ Im Bericht ist die „Fachagentur Windenergie an Land“ zitiert: „(...) Wird der Startzeitpunkt für die Bestimmung der Verfahrensdauer daher als Zeitpunkt der Antragsstellung (Eingang des Antrags bei der Genehmigungsbehörde) definiert, ergibt sich ein anderes Bild. So hat die Fachagentur Windenergie an Land (2015) im Rahmen einer Studie ermittelt, dass die Dauer für Genehmigungsverfahren mit Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchschnittlich 23 Monate beträgt, während bei Verfahren ohne UVP-Pflicht die durchschnittliche Dauer bei 16 Monaten liegt, sofern die Antragseinreichung als Startpunkt gewählt wird.“

physikalischen und geophysikalischen Wirklichkeit der komplexen, durch gegenseitige Abhängigkeiten gekennzeichneten europäischen Energieversorgung ist Windenergie in keiner Weise „in entscheidender Rolle“ geeignet, den „Energiebedarf in Deutschland“ (und auch nicht Europas) zu decken oder gar zu sichern. Die regelmäßig - gerade im Winter 2022/2023 - sich wiederholenden Dunkelflauten (4) scheinen den Autoren unbekannt oder nicht erwähnenswert. Darüber hinaus: Windkraftindustrie leistet keinen Beitrag zur Versorgungssicherheit und setzt deshalb eine begleitende Backup-Kraftwerk-Versorgung voraus (11).

- *Verschwörungsglaube geht einher mit erhöhtem Misstrauen gegen Akteure, Autoritäten und Institutionen.* Hier wird gleich mehrfach gleichgesetzt: Erstens: Akteure, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben, werden mit Autoritäten (!) und Institutionen (!) auf eine Ebene gleichgesetzt. Differenzierung der Beteiligten? Fehlannonce. Zweitens: *Misstrauen gegen Autoritäten/Institutionen/Akteuren ist assoziiert mit Verschwörungsglaube.* Diese pauschale Gleichsetzung ist unhaltbar. In der verfassten Demokratie impliziert bereits die Gewaltenteilung innerhalb der staatlichen „Autoritäten“ die Möglichkeit, dass „Autoritäten“ nicht unfehlbar sind und deshalb Misstrauen angebracht sein kann. Misstrauen und Kontrolle sind daher konstitutiv für den funktionierenden Rechtsstaat. Sollen die beteiligten „Akteure“ eines industriellen Komplexes über alle Kritik erhaben sein im Sinne von Vollstreckern des Gemeinwohls oder im Sinne des verlängerten Arms der (welcher?) staatlichen „Autoritäten“, die vorgeblich das „Klima retten“? Hat Windkraftindustrie einen sakrosankten Status, weil Teile der ihr willfährigen Politik ihr diesen Status derzeit verschaffen? Den entscheidenden Anteil an einer klassischen Verfilzung zwischen Staat und dem Windkraft-Industriekomplex haben seit Jahren und nach wie vor Bündnis 90/die Grünen. So hat selbst der ebenfalls kritiklos die Windkraft pushende „Spiegel“ an den derzeitigen Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland, Robert Habeck, den Titel „*Windradminister*“ verliehen (13)). In der sich öffentlich organisierenden und transparent artikulierenden Windkraftkritik fehlt bereits das Hauptkennzeichen einer „Verschwörung“. Es fehlt an Heimlichkeit. Wenn allerdings bereits die Argumente zu „Verschwörungstheorien“ herabgewürdigt werden, entsteht der Zirkelschluss des „Verschwörungsglaubens“, den man bei den Opponenten gegen Windkraft ausfindig zu machen beweist. Kritik bzw. das Misstrauen gegen „Autoritäten“ und „Institutionen“ hingegen wird *in aller Öffentlichkeit* in

verschiedenen als gemeinnützige Naturschutzverbände anerkannten Nichtregierungsorganisationen und/oder auf örtlicher Ebene zusätzlich in eigens gegründeten Bürgerinitiativen formuliert.

- Die in der Studie ausgeforschte persönliche Anschauung von fiktiv als betroffenen Befragten ist nicht geeignet, *pauschal* auf die im gesellschaftlichen Diskurs fundiert vorgetragene Kritik zu schließen. Eine ähnlich geschickt gemachte Ausforschung von Misstrauen gegenüber „Autoritäten“, „Institutionen“ und „Akteuren“ würde in der Szene der Klima-Aktivisten - folgt man der von den Autoren der Studie und der begleitenden PM vorgenommenen grobmaschigen Zuordnung von *Misstrauen gegen Autoritäten (und Eliten, s.u. Zitat)* zu *Verschwörungsmentalität* - zu einem ähnlichen Schluss führen: Es herrscht in diesen Kreisen eine ausgeprägte Verschwörungsmentalität und verbreiteter „Verschwörungsglaube“. Darüber hinaus gibt es in der Klima-Bewegung extremistisches Denken und Verbindungen zu entsprechenden, staatliche „Autoritäten“ und „Eliten“ bekämpfenden Strukturen (17).

Für die Methode diffuser Gleichsetzungen zur Beförderung sozialer Ausgrenzungstendenz geben weitere Formulierungen in der Studie Hinweis. Sie gipfeln letztlich in einer bizarren Unterscheidung und Einordnung von Gut und Böse (s.o.). So heißt es in der Studie u.a. (jeweils Original und Übersetzung; Verlinkungen des Originals zu den Quellen sind belassen, s.o., fette Hervorhebung WE):

“Conspiracy mentality and resistance to wind farms

There are at least two reasons to assume that wind farms are vulnerable to being caught in the net of suspicion implied by a conspiracy mentality. First, conspiracy theories have long circulated about wind turbines, even if this phenomenon has largely evaded academic attention. For example, despite dozens of academic studies indicating that wind farms pose no threat to human health^{16,17}, conspiracy theories persist that they contribute to congenital abnormalities, fatigue and/or cancer, claims that have been propagated by anti-wind farm lobby groups and echoed by senior politicians including former US President Donald Trump^{5,18}. More mainstream conspiracy theories assert that politicians are pushing ineffective technologies for cynical financial reasons. High conspiracy mentality predisposes people to believe such misinformation¹⁵.

*Second, attitudes towards wind farms appear to be trust sensitive; **analyses of surveys, experiments and interview data converge to argue that support for wind farms is primarily shaped by people’s sense of equity, integrity-based trust, justice and fairness^{19,20,21}**. Given that conspiracy mentality is characterized by distrust of elites^{12,22}—and given that trust in the involved parties (for example, local governments) is a key driver of the acceptance of wind farms^{19,20}—it seems reasonable to expect that people with a stronger conspiracy mentality might be more opposed to the construction of wind farms in their community. Similarly, wind farms*

could be rejected because wind energy is largely accepted by societies, and holding views in counterpoint to the mainstream is related to conspiracy mentality^{23,24}.

Verschwörungsmentalität und Widerstand gegen Windparks

Es gibt mindestens zwei Gründe anzunehmen, dass Windparks verwundbar dafür sind, im Netz des Verdachts gefangen zu werden, das durch eine Verschwörungsmentalität impliziert wird. Erstens kursieren seit langem Verschwörungstheorien über Windkraftanlagen, auch wenn dieses Phänomen der akademischen Aufmerksamkeit weitgehend entgangen ist. Trotz Dutzender akademischer Studien, die darauf hindeuten, dass Windparks keine Bedrohung für die menschliche Gesundheit darstellen bestehen Verschwörungstheorien darauf, dass sie zu angeborenen Anomalien, Müdigkeit und/oder Krebs beitragen, Behauptungen, die von Anti-Windpark-Lobbygruppen propagiert und von hochrangigen Politikern, darunter dem ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump. Mehr Mainstream-Verschwörungstheorien behaupten, dass Politiker aus zynischen finanziellen Gründen auf ineffektive Technologien drängen. Eine hohe Verschwörungsmentalität prädisponiert die Menschen, solche Fehlinformationen zu glauben.

*Zweitens scheinen Einstellungen gegenüber Windparks vertrauensempfindlich zu sein; **Analysen von Umfragen, Experimenten und Interviewdaten konvergieren in der Argumentation, dass die Unterstützung für Windparks in erster Linie durch den Sinn der Menschen für Gleichheit, Integrität, Gerechtigkeit und Fairness geprägt ist.** Angesichts der Tatsache, dass Verschwörungsmentalität durch Misstrauen gegenüber Eliten gekennzeichnet ist - und angesichts der Tatsache, dass Vertrauen in die beteiligten Parteien (z.B. Kommunalverwaltungen) ein wichtiger Treiber für die Akzeptanz von Windparks ist - scheint es vernünftig zu erwarten, dass Menschen mit einer stärkeren Verschwörungsmentalität den Bau von Windparks in ihrer Gemeinde eher ablehnen. In ähnlicher Weise könnten Windparks abgelehnt werden, weil Windenergie weitgehend in der Gesellschaft akzeptiert wird und das Halten von Ansichten im Kontrapunkt zum Mainstream mit Verschwörungsmentalität zusammenhängt (...)*

Man beachte die Perfidie dieser Verteilung: Unterstützer von Windindustrie zeichnen sich aus durch Gefühl für Gerechtigkeit, Fairness, Integrität usw....Die Gegner bilden Kontrapunkte zum Mainstream (aus „Gerechtigkeit“, „Integrität“, „Fairness“ usw.) und können folglich nur für das Gegenteil stehen.

Aus all diesen Setzungen, Gleichsetzungen und Zuweisungen mit nur einer Richtung kann gefolgert werden, dass die Autoren der Studie und der Pressemitteilung bürgerliches und sehr wohl begründetes (s.o. Fußnote 2; s.u. Kap.9: aktuelles Urteil des BGH, (8)) Misstrauen gegen „Autoritäten“ – bislang voraussetzende Kennzeichen funktionierender Beteiligungsprozesse im demokratischen Rechtsstaat - in die Schmutzdecke der aus der Debatte möglichst herauszuhaltenden allgemein gebrandmarkten sogenannten Verschwörungstheoretiker verbannen wollen. Ähnliche Tendenzen der Ausgrenzung von Kritik und Kritikern als „Verschwörer“ oder „Schwurbler“ sind in Deutschland im

Umgang mit der Kritik an den staatlichen Maßnahmen rund um die Covid-19-Pandemie, etwa im Umgang mit Risiko von Impfungen oder Impfschäden, erkennbar. Und prompt: Kritik und Kritiker an den Maßnahmen rund um die Pandemie wurden - sicher nicht ohne Bedacht - in diese Ausforschung der Windkraft-Opposition bei Winter et al. expressis verbis und durch die nicht nur beiläufige Erwähnung einschlägiger Literatur eingewebt.

Für die Autoren um Kevin Winter und für die für die öffentliche Kommunikation der Studie beim Leibniz-Institut für Wissensmedien verantwortliche Autorin der Pressemitteilung (2), Simone Falk von Löwis of Menar, soll im nächsten Kapitel anlässlich der erkennbaren Defizite ein (auf wenig Beispiele begrenztes) Angebot zur Recherche für Anlass und Hintergründe bürgerlichen Misstrauens gegen „Autoritäten, Akteure und Institutionen“ gegeben werden.

Kap.9: Misstrauen gegen „Autoritäten, Institutionen und Akteure“ - Kennzeichen für Verschwörungsmentalität? Das fragwürdige Staatsverständnis der Autoren

Das von Winter et al. ausgebreitete Verständnis des Verhältnisses von politisch mündigen Bürgern zu „Autoritäten, Institutionen und Akteuren“ (des Ausbaus der Windkraft) deutet auf ein überraschend Autoritätenhöriges, Untertanen-Geist forderndes und damit höchst fragwürdiges Staatsverständnis.

Wenn bürgerlichem Misstrauen grundsätzlich Verschwörungsmentalität bescheinigt wird – wenn damit einem Teil der Bevölkerung der Boden für Kritik entzogen werden soll, ist dies ein Alarmzeichen des Niedergangs nicht nur der Debattenkultur, sondern politischer Bildung im demokratischen Rechtsstaat.

Einige wenige herausgegriffene Beispiele sollen im Rahmen dieser Kritik als Hinweise genügen, weshalb bürgerliches Misstrauen gegen vermeintliche Eliten, gegen „Autoritäten, Institutionen und Akteure“ berechtigt und begründet sein kann und auch ist, und warum Misstrauen im Rahmen der Auswüchse der Energiewende deutscher Machart zur Pflicht wird.

- a) Abbau bürgerlicher Rechte – auch der Abwehrrechte gegen den Staat - zugunsten des Ausbaus der Windkraft.** Auf eine inzwischen stattliche Zahl von Gesetzen mit dem Ziel der *Beschleunigung des Ausbaus Erneuerbarer Energien* soll nur verwiesen werden. Herausgegriffen unter vielen sei als konkretes Beispiel zunächst politischer Zielsetzung eines Abbaus von bürgerlichen Rechten über alle derzeit politisch verantwortlichen

Parteien hinweg eine sogenannte Generalklausel aus dem Schwarz-GRÜNEN Koalitionsvertrag für Schleswig-Holstein vom 22. Juni 2022 (7); Zitat S.83:

„Generalklausel:

„(...)Ein Bürgerbegehren findet nicht statt über Entscheidungen in Selbstverwaltungsaufgaben, die nach Feststellung der Landesregierung unverzichtbare Voraussetzung für Infrastruktur- oder Investitionsvorhaben von landes- oder bundesweiter Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Gütern oder Dienstleistungen sind oder Projekte, die der Erreichung der Klimaziele der Landesregierung dienen. Die Feststellung der Landesregierung kann auf Antrag einer obersten Landesbehörde für eine einzelne Gemeinde oder mehrere Gemeinden getroffen werden.“ Bürgerbegehren sind bei Bauleitplanungen, die Voraussetzung (...) zur Erzeugung regenerativer Energien sind, unzulässig. Damit stärken wir die kommunale Selbstverwaltung.“

b) Bestechlichkeit und Korruption im Rahmen der Energiewende?

Hier genügt als Rechercheempfehlung ein Hinweis auf den Beschluss des Bundesgerichtshofs vom 14.Dezember 2022 – StB 42/22.(8).

Überschrift zur Urteil-begleitenden Pressemitteilung des Bundesgerichtshofes vom 16.01.2022 (9):

Bundesgerichtshof lässt Anklage wegen Bestechlichkeit und Bestechung von Mandatsträgern im Zusammenhang mit dem Betrieb von Windkraftanlagen zu

c) Verlautbarungen von Politikern („Autoritäten“) im Rahmen der Unterstützung der Windkraftindustrie.

Öffentliche Äußerungen führender Politiker geben Anlass zu Misstrauen. Zwei „Autoritäten“ aus unterschiedlichen politischen Lagern seien herausgegriffen: So scheinen etliche Einlassungen des derzeitigen deutschen Wirtschaftsministers Robert Habeck gespeist aus Unwissen über geophysikalische und physikalische Grundlagen der Erzeugung von elektrischem Strom mit EE. Es sei dahingestellt, ob die Ignoranz Folge der Beratung durch von ihm selbst installierte Staatssekretäre und Spitzenbeamte, oder ob – besseres Wissen vorausgesetzt - grobe Irreführung der Öffentlichkeit vorliegt. Habeck wird in der FAZ (aktualisiert am 21.12.2022) wie folgt zitiert: *„(...) Zur Kritik, dass erneuerbare Energien nicht grundlastfähig seien, sagte Habeck, diese Herausforderung lasse sich lösen: durch mehr Zubau und Vernetzung mit sonnen- und windstarken Regionen in Europa und*

im Meer, durch intelligente Netze und Abnehmer (Smart Meter), wozu im Januar das Messstellenbetriebsgesetz ins Kabinett komme, und durch die Speicherung von überschüssigem Ökostrom.(...)“ Diese ständig, nun auch vom verantwortlichen Minister nachgesprochene Behauptung einer Glättung und Verteilung, und im Sinne von Versorgungssicherheit einer gegenseitigen Ergänzung (Betonung auf Sicherheit) der Erzeugung von Windstrom in europäischem Maßstab nach der laienhaften Vorstellung „irgendwo weht immer genug Wind“ ist seit Jahren wissenschaftlich widerlegt (11). Auch das Suggestieren einer möglichen Speicherung von Strom ist zum derzeitigen Stand der Technik für Größenordnungen des Bedarfs eines europäischen Industrielandes realitätsfern.

Der bayerische Ministerpräsident gibt beispielhaften Anlass zu Misstrauen gegen „Autoritäten“, weil er innerhalb kürzester Zeit eine Kehrtwende zum „Windkraft-Fan“ (so titelt die Süddeutsche Zeitung am 05.12.2022) vollzogen hat, und dieses Einknicken mit dem Nachsprechen zentraler Fakes und diffuser Gleichsetzungen der Windkraftpropaganda und mit der wiederholten Ankündigung der Auslieferung der Staatswälder an die Windkraftindustrie garniert:



Screenshot des Twitter-Accounts M. Söder 09.05.2023, Quelle: https://twitter.com/Markus_Soeder/status/1649770768799072259

d) Anzeichen von (Pro-Windkraft-)Verfilzung in zuständigen Ministerien und Vorfeldorganisationen. Folge: Systematische Verstöße gegen EU-Recht im Rahmen der Gesetzgebung durch das derzeitige Wirtschaftsministerium unter Robert Habeck.

Selbst die „taz“ griff das Thema der Vetternwirtschaft unter Habeck bereits 2021 auf (35). Wörtlich (Verlinkungen durch die taz wurden im Zitat belassen): „(...) *Die Energiewende in Deutschland ist in Zukunft auch Familiensache. Und das kommt so: Beamteter Staatssekretär [im Ministerium von Robert Habeck](#) ist Patrick Graichen, [ehemaliger Chef des Thinktanks „Agora Energiewende“](#) und Experte für selbige. Parlamentarischer Staatssekretär im gleichen Haus [ist jetzt Michael Kellner](#), politischer Geschäftsführer der Grünen und Abgeordneter im Bundestag. Er ist verheiratet mit Verena Graichen, der Schwester seines Kollegen und Schwagers Staatssekretär. [Verena Graichen](#) wiederum arbeitet als „Senior Researcher“ beim Öko-Institut zu den Themen Klimapolitik und Emissionshandel und ist gleichzeitig Vorsitzende des Umweltverbands BUND in Berlin. Und als wäre das noch nicht genug Öko-Power, arbeitet auch [das dritte Kind der Eltern Graichen, Jakob](#), als „Senior Researcher“ zu Klima- und Energiefragen beim – genau – Öko-Institut, Seite an Seite mit seiner Schwester, der Ehefrau und Schwester der Staatssekretäre.(...)“.*

Erstaunlicherweise greift die Mainstream-Presse erst Ende April 2023 die Vetternwirtschaft im Habeck-Klüngel vertieft auf. Der SPIEGEL – in Sachen Energiewende vielfach Hofberichterstatter – verlautet in einer Kolumne vom 22.04.23 (37): „*Habecks Klüngelwirtschaft. Die Staatssekretäre sind verschwägert, Familienmitglieder liefern Gutachten: Ist es nur trickreich oder schon dreist, wenn ein Ministerium wie ein Clan geführt wird?*“

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten berichten in der Zeit des endgültigen Aufkommens der Vetternwirtschaft auffallend zögerlich über wiederholtes Fehlverhalten speziell des Staatssekretärs Patrik Graichen.

Wirtschaftsministerium präsentiert: Der Minister und der Familien-Öko-Clan



Graphische Verdeutlichung der Vetternwirtschaft im Habeck-Ministerium wie sie im Internet kursiert

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang Misstrauen-fördernder Strukturen bei „Akteuren, Autoritäten und Institutionen“ (Wortwahl in Winter et al. und in der begleitenden PM) die enge Verbindung des im Habeck-Geflecht nicht zufällig auftauchenden Umweltverbandes BUND zur Windkraftindustrie. Es handelt sich gewissermaßen um „Filz im Filz“ unter Einbeziehung linientreuer NGOs: § 12 der Satzung des führenden Lobbyvereins der Windkraft, des Bundesverbandes WindEnergie BWE (Stand 06.05.2021) lautet wörtlich: *„Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks geht das Restvermögen an den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke im Sinn des § 2 dieser Satzung zu verwenden hat.“*

Dass die durch das Habeck-Ministerium eingebrachten Gesetzespakete der derzeitigen Bundesregierung juristische

Bedenken auf verschiedenen rechtlichen Ebenen (Kollision mit EU-Recht, Verfassung, speziell die Aushebelung der Schutzgüterabwägung zu Gunsten der Windkraft) rechtfertigen, und dass seit längerem mit Fug und Recht die Verfassungstreue des Regierungshandelns im Rahmen der Energiepolitik angezweifelt werden kann, hätte in die Erwägungen und Recherchen vor der in der Studie von Winter et al. eindimensional erfolgenden Zuweisung von Verschwörungsmentalität an das Misstrauen gegen staatliches Handeln eingehen müssen.⁴ Kevin Winter et al. haben selbst leicht zugängliche Informationen zum fortgesetzt rechtlich fragwürdigen Vorgehen der „Autoritäten und Institutionen“ und der „Akteure“, die als gesetzgeberisch oder exekutiv politisch Verantwortliche den entfesselten Ausbau der Windkraft vorantreiben, nicht in ihrem Erkenntnishorizont oder halten diese Fakten nicht für wesentlich. Die mangelnde Wahrnehmung und Würdigung der gehäuften fragwürdigen Vorgänge, die zurecht Misstrauen betroffener Bürger auslösen und rechtfertigen, weist auch an dieser Stelle auf das Hauptdefizit der Studie hin.

Im Kern ist in diesem Defizit das Verhältnis von Staat und Bürger in rechtsstaatlich verfassten Demokratien angesprochen. Welches Staatsverständnis legen die Autoren ihrem gegen die Windkraft-Opposition gepflegten Ressentiment zugrunde? Soll – gerade in Deutschland - wieder blindes Vertrauen in den Staat, Gehorsam gegen die Obrigkeit und der berüchtigte Untertanengeist einkehren? Nach den Erfahrungen mit der Nazi-Diktatur und den Gräueln des zweiten Weltkriegs wurden die Koordinaten von Macht des Staates und Staatstreue (nicht Gehorsam!) der Bürger neu abgesteckt. In Zeiten der Transformations-Agenda werden mit Hinweis auf die Klima- und Weltrettung die Grundrechte, die in Deutschland eindeutig Abwehrrechte des Einzelnen gegen den Staat sind, zunehmend eingeschränkt. Sollte diese Entwicklung den Autoren um Kevin Winter und den Herausgebern von „nature“ tatsächlich entgangen sein?

In Deutschland werden vom Mainstream Abweichende und Skeptiker als „Leugner“, „Schwurbler“ und „Verschwörungstheoretiker“ zunehmend scharf sozial ausgegrenzt und nicht nur in den „sozialen Medien“, sondern auch von vermeintlicher Journalismus-Elite hart attackiert.

⁴ Aus dem Schlusssatz des jüngsten aus einer Reihe von juristischen Gutachten des renommierten Juristen R. Faller (36()) zu derzeitigen rechtlich zu beanstandenden Gesetzgebungsverfahren; wörtlich (fette Hervorhebung WE): „Mit dem „Gesetz zur Änderung des Raumordnungsgesetzes und anderer Vorschriften (ROGÄndG)“ vom 22.März 2023 setzt der Deutsche Bundestag die Reihe „Unionsrechtswidriger Abbau des Naturschutzes, ohne den Ausbau der erneuerbaren Energien zu erreichen“ nahtlos fort. **Die Änderungen weisen, wie auch schon vorhergehende Gesetzesänderungen mit der gleichen Stoßrichtung, systematische Verstöße gegen das Recht der Europäischen Union auf (...)**“

In den „Genehmigungs- und Verfahrens-Beschleunigungen“ verschiedenster Ausprägungen, in gesetzlichen und untergesetzlichen Regelungen, die in der Aushebelung der ergebnisoffenen Schutzgüterabwägung, in der Verkürzung von Instanzenwegen und in der Wegnahme von Mitspracherechten münden, wird ein autoritär handelnder (Klima-)Staat zur zunehmend erfahrbaren Wirklichkeit.

Wenn eine Bundesregierung die Koordinaten des Kräftespiels von Staat, persönlicher Freiheit, Bürgerrechten und gleichzeitig die Definition von Gemeinwohl, „öffentlicher Sicherheit“ und „öffentlichem Interesse“ in einer Weise verrückt, wie dies die derzeitige Ampel-Regierung für den durch sie bereits im Koalitionsvertrag angekündigten Durchmarsch der Windkraft tut (34), müsste eine *objektive* Wahrnehmung der Auswirkungen auf die Befindlichkeit der betroffenen Bürger im Rahmen von soziologischer bzw. psychologischer „Beforschung“ diese vorausliegenden Fakten würdigen. Eine unvoreingenommene Einordnung von Misstrauen, Skepsis und Widerstand müsste an politisch gewünschte Tugenden innerhalb der Rechtsstaatlichkeit anstelle von Ausgrenzung anknüpfen.

Die in engster Übernahme regierungsamtlicher Diktion und Windkraft-Propaganda formulierenden Autoren um Kevin Winter und ebenso die Verantwortlichen für die begleitende PM seien deshalb an ein Zitat des früheren deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann (Amtszeit 1969 – 1974) erinnert:

„Die Grundlage der Demokratie ist die Volkssouveränität und nicht die Herrschaftsgewalt eines obrigkeitlichen Staates. Nicht der Bürger steht im Gehorsamsverhältnis zur Regierung, sondern die Regierung ist dem Bürger im Rahmen der Gesetze verantwortlich für ihr Handeln“

Balanciertes, ausgesprochenes oder unausgesprochenes „gesundes“ Misstrauen gegen den Staat wurde gerade in Deutschland nach den Erfahrungen der Nazi-Diktatur (und mit Blick auf den in der Nachkriegsordnung lange existierenden Unrechtsstaat DDR) wichtiger Teil politischer Kultur. Staatskritik und Misstrauen gehörte vor den Zeiten der Großen Transformation und speziell vor der Energiewende zum Inhalt politischer Bildung an Schulen und Universitäten. Bürgerliche Kritik im Rahmen der durch die Verfassung garantierten Rechte einerseits und die Kritikfähigkeit bzw. Kritik-Durchlässigkeit auf Seiten der adressierten politischen Verantwortungsträger sind deshalb konstituierend für Nachkriegs-Deutschland, und zwar nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland in Umsetzung von hymnisch besungener Einigkeit und Recht und Freiheit endlich für ganz Deutschland.

Zum Fundament des demokratischen Rechtsstaates gehört deshalb nicht ohne Grund der Schutz der Meinungsfreiheit und der Schutz der sich artikulierenden Minderheiten. Misstrauen gegen den Staat ist im Rahmen der Verwirklichung und Verteidigung der Grundrechte in nicht-extremistischen Denkkategorien nicht nur erlaubt sondern erwünscht, will man den Autoren um Kevin Winter zurufen.

Kap.10: Versuche von Umstimmung und Umerziehung – die Einschätzungen in der „nature-energy“-Studie

Einen letzten und bereits beklemmenden Hinweis auf Voreingenommenheit und „Ziel“ der Studie liefert die dort vorgenommene Beleuchtung, ob und in wie weit eine Umstimmung – besser trifft der Begriff *Umerziehung* – der Skepsis bzw. Opposition gegen Windkraft gelingt. Es handelt sich in diesem Teil der Studie und ihrer medialen Kommunikation um eine kaum noch verklausulierte Absage an die Debatte.

Bereits das Abstract liefert hierfür Indiz, Zitat (fette Hervorhebung WE):

*“(...) Indeed, the relationship between wind farm opposition and conspiracy beliefs was many times greater than its relationship with age, gender, education and political orientation. Information provision increased support, even among those high in conspiracy mentality. **However, information provision was less effective when it was presented as a debate (that is, including negative arguments)** and among participants who endorsed specific conspiracy theories about wind farms. Thus, the data suggest preventive measures are more realistic than informational interventions to curb the potentially negative impact of conspiracy beliefs.”*

*„(...) Tatsächlich war die Beziehung zwischen Windpark-Opposition und Verschwörungsüberzeugungen um ein Vielfaches größer als die Beziehung zu Alter, Geschlecht, Bildung und politischer Orientierung. Die Bereitstellung von Informationen erhöhte die Unterstützung, selbst unter denjenigen mit hoher Verschwörungsmotivität. **Die Bereitstellung von Informationen war jedoch weniger effektiv, wenn sie als Debatte präsentiert wurden (d.h. einschließlich negativer Argumente)** und unter Teilnehmern, die bestimmte Verschwörungstheorien über Windparks unterstützten. Daher deuten die Daten darauf hin, dass vorbeugende Maßnahmen realistischer sind als informelle Interventionen, um die potenziell negativen Auswirkungen von Verschwörungsüberzeugungen einzudämmen.“*

Hauptautor Kevin Winter wird in der begleitenden PM u diesem Punkt aufschlussreich zitiert:

*„(...) Diese positive Wirkung der Kommunikation fiel allerdings deutlich geringer aus, wenn Menschen an eine konkrete Verschwörungstheorie rund um das Referendum glaubten **oder ihnen zeitgleich negative Informationen über die Windräder präsentiert wurden.** „Unter realistischen Bedingungen scheint es also schwierig zu sein, nur mit Informationen gegen den Verschwörungsglauben anzukommen“, resümiert Winter.“*

Im Klartext: Lässt man Debatte und kritische (im Sinne der Autoren „*negative Informationen*“!) Argumente nicht zu, gelingt Umerziehung von Skeptikern hin zur Befürwortung eines Windindustriegebietes vor der Haustür besser. Die Autoren der Studie plädieren mit der vorgefassten Abqualifizierung von Gegenargumenten als „negativ“ unverhohlen gegen den diskursiven Austausch von Argumenten. Das ist ein Plädoyer für Cancel Culture in Reinform.

Im Rahmen dieser Kritik kann auf die konkreten Inhalte der Befragung der Probanden der Studie nur hingewiesen werden (Beispiele siehe Anhang). Details zu den in der Befragung gereichten Informationen sind als Zusatzdatei zur Studie (Supplementary Information) abrufbar (29). Einige der fundierten Gegenargumente, die immerhin bei der Befragung für das fiktive Memorandum gereicht wurden, erklären vermutlich einen Teil der von den Autoren beobachteten Resistenz gegen Umerziehung.

Kap.11: Scheinwissenschaftlich verbrämter Versuch der Ausgrenzung – ein Fazit

Es ist schwer zu glauben: Ein (großer) Teil der jungen (Wissenschaftler-) Generation kauft (kennzeichnend hierfür die Klimabewegung) einer durch Gewinnstreben und Staatsnähe gekennzeichneten Industrie ihre Weltrettung-Versprechen weitgehend kritiklos ab und übernimmt in der Grundannahme einer Studie die Ausgrenzung Andersdenkender.

Letztlich begibt sich ein solcher Ansatz in die Vertretung von Interessen eines Industriekomplexes anstatt zur Objektivierung eines Konfliktes beizutragen. Es entsteht eine an politischen Filz erinnernde Nähe der Autoren zu einem Industriekomplex, der seine Versprechen trotz massiver politischer Bevorzugung schon jetzt nicht einlöst, und darüber hinaus mit brachialem Eindringen in die Natur zur Verschärfung der allseits wortreich beklagten Biodiversitätskrise beiträgt ((3)(4)). Staatlich massiv gefördert leistet die Windkraft dennoch keinen Beitrag zur jetzigen oder wenigstens mittelfristigen Versorgungs**sicherheit** (Betonung auf Sicherheit!) mit elektrischem Strom (siehe z.B. (11)). Die kritisierte Studie und ihre begleitende PM übernehmen jedoch eine gegenteilige Propaganda. Es erhebt sich die Frage nach erheblichen Wissenslücken der Autoren.

Insgesamt herrscht in der Studie hinsichtlich der Einschätzung und Antizipation der Antriebe und Motive der Opposition gegen Windkraft die gleiche Einseitigkeit wie bei der ebenso hinterlegten einseitigen Wahrnehmung von Fake in den „sozialen Medien“ (siehe Kap.5). Die

Autoren sehen Fake und Partikularinteresse *nur* auf der Seite der Kritiker der Windkraft. Studie und begleitende Pressemitteilung sind somit nicht nur durch die Einseitigkeit ihrer Fragestellungen und des Designs geprägt, sondern in überraschend eindeutiger Weise auch für *Konformität innerhalb des dominanten Modus des öffentlichen Diskurses rund um die Thematik Klimawandel und Energiewende* „repräsentativ“.

Die durchschaubaren Ziele der Studie werden mit dem „Forschungsansatz“ und daran anschließend in der gewollten öffentlichen Wahrnehmung erreicht. In der begleitenden PM (2) wird die intendierte pauschale Diskreditierung von Windkraft-Kritik und -Kritikern eher noch verschärft.

Die vorgebliche „wissenschaftliche“ Ausleuchtung einer statistisch ermittelten Neigung zu Verschwörungsmentalität, Verschwörungsglaube oder gar der Beteiligung der Windkraftkritik an Verschwörungstheorien fußt in einem bei den Autoren erkennbaren Tunnelblick. Man könnte etwas überspitzt formulieren: Hier wird eine Verschwörungstheorie über Beteiligung von Verschwörungsmentalität und Verschwörungsglaube bei Opponenten gegen die Windkraft in die Welt gesetzt.

Bereits der einseitig begründete Ausgangspunkt der Studie fußt in *aus Glauben* (an die Aussagen der Politik und der durch sie unterstützten Windkraftlobby) *gespeister Überzeugung*. Es ist letztlich der Glaube an den Mythos der technischen Weltrettung durch Erneuerbare Energien. Im konkreten Fall ist es der Glaube an die Erreichbarkeit der Einhaltung der „Klima-Ziele“ durch Windkraftausbau. Mit der Übernahme der Glaubenssätze des technischen „Klimaschutzes“ ist eine voreingenommene Tendenz verknüpft. Die nur innerhalb der Prämissen folgerichtigen, also schein-konsistenten Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Umfrage zu einem fiktiven Memorandum münden somit in das, was umgangssprachlich Selbstbeglaubigung heißt.

Der anschließend verkürzte mediale Transport der Ergebnisse in die Öffentlichkeit lautet: Kritiker an der Windkraftindustrie neigen zu Verschwörungsglaube. Verschwörungsmentalität kennzeichnet entscheidend (!) die Windkraftkritik. Information (pro Windkraft) kann den Widerstand nur eingeschränkt auf bestimmte Konstellationen oder Fallgruppen brechen. Am besten gelingt Umstimmung der Opposition gegen Windkraft mit „vorbeugenden Maßnahmen“ unter Ausschluss „negativer“ Information, d.h. unter Ausschluss des Diskurses. Die in ihren Klimaschutz-Überzeugungen gefestigten Autoren benutzen die den Widerstand triggernden Argumente und die begründenden Fakten unter der Ausschluss-Etikettierung „negative Argumente“.

Die Details der Rechtsentwicklung rund um den Ausbau der Windkraft sind bei Autoren, peer-Reviewern und Editorial der publizierenden Zeitschrift entweder nicht geläufig oder sie werden ignoriert. Hier ist als besonders herausragendes Detail die geplante Erleichterung des Eindringens der Windkraft in immer größere Nähe zum Wohnumfeld der Menschen zu nennen. Der Schutz vor optischer und psychischer Bedrängung und vor gesundheitlicher Beeinträchtigung (auch diese Beeinträchtigung wird von den Autoren in den Bereich von Fake gerückt) durch Windkraft ist jedoch nicht nur ein Hauptgrund für den Widerstand, sondern tangiert letztlich die Menschenrechte Betroffener (siehe z.B. *Entwurf eines Gesetzes zur sofortigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für die erneuerbaren Energien im Städtebaurecht*; Deutscher Bundestag 2022; (12)).

Dass ein so klar in Richtung Ausgrenzung und Diskreditierung intendierender, einseitig politisch festgelegter Artikel von „nature energy“ publiziert wird, ist alarmierend. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit des Hauptautors und seines Institutes kann als Anschlag auf die öffentliche Debatte des Konfliktes um den entfesselten Ausbau der Windkraft gewertet werden. Sie muss darüber hinaus als Versuch der Einschüchterung gewertet werden. Wer möchte schon – „wissenschaftlich erwiesen“ – als Querulant mit Verschwörungsmentalität oder Anhänger von Verschwörungsglaube gegen wohlmeinende, der Weltrettung verpflichtete „Autoritäten und Akteure“ des Ausbaus der Windkraft und gegen den (nach Meinung der Autoren) Fairness und Gerechtigkeit repräsentierenden Pro-Windkraft-Mainstream öffentlich eingeordnet und damit als Verhinderer der Klima- und Weltrettung durch Windkraft geoutet werden?

Schlussbemerkung

Solastalgie, Legitimität von Bürgerinitiativen, und ethische Inkonsistenz des NimBy-Vorwurfs

Eine übersteilte, das Trennende betonende und vielfach faktisch verkürzte bis unzutreffende Darstellung des Konfliktes speziell um den Ausbau der Windkraft durchzieht mittlerweile den Diskurs und – wie das Beispiel der kritisierten Studie mit den dort benutzten Methoden und Quellen zeigt – die boomende soziologische Energiewende-Windkraft-Akzeptanz-Forschung. Zitat aus einem 2022 erschienenen, als Beispiel ergänzend herausgegriffenen Sammelband (15) (fette Hervorhebung WE):

„Ein »innerökologischer Zielkonflikt zwischen Umweltschutz und der **Befürwortung der Energiewende** auf der einen sowie Naturschutz und der **Ablehnung von jeglichen Eingriffen in die Natur** auf der anderen Seite« (Marg/Zilles/Schwarz 2017: 65) lässt sich insbesondere beim Ausbau der Windenergie an Land beobachten: Während der Zuspruch für Windenergie an Land in den Umfragen der letzten Jahre auf einem sehr hohen Niveau verweilt (vgl. u.a. FA Wind 2021c; IfD 2016; Radtke/Saßmannshausen/Bohn 2021), zeigen sich lokal zahlreiche Proteste und Widerstände. Sie führen zu Verzögerungen und teilweise auch zur **Verhinderung** von Projekten, die für die Erreichung **der Ziele der Energiewende** notwendig sind.“ (15)

Das Gegensatzpaar mit der Unterstellung einer „**Ablehnung von jeglichen Eingriffen in die Natur**“ (Hervorhebung WE) transportiert im Subtext eine den Opponenten gegen ein Windindustrialgebiet notorisch falsch unterstellte *komplette* Verweigerungshaltung. Dies wird als Gegensatz zur *Befürwortung der Energiewende* vergleichbar zu Winter et al. zu einer grundsätzlich negativen Konnotation. In diesem zusätzlich aufgegriffenen Aufsatz (15), der „*empirische Befunde zu Konflikt und Beteiligung beim Ausbau der Windenergie*“ präsentieren will, wird bereits in der Einleitung wie in vielen vergleichbaren Studien die derzeit übliche politisch ausgerichtete Einordnung der dringenden Notwendigkeit des Ausbaus der Windkraft, neuerdings auch vor dem Hintergrund des Überfalls Russlands auf die Ukraine, vorgenommen. Gewähr und Rückversicherung für diese Einordnungen und die nicht mehr zu hinterfragende Dringlichkeit holen sich auch diese Autorinnen um Glanz et al. (15) ähnlich einseitig wie in Winter et al. bei staatlichen oder staatlich unterstützten „Autoritäten und Institutionen“. Beispiele: Neben dem seit Jahren den Zubau fordernden und die Segnungen der Windkraft propagierenden Umweltbundesamt (UBA) wird in ihrer Argumentation pro Windkraft die im Konfliktfeld Windkraft-Naturschutz einseitig und nachweislich fehlerhaft operierende, durch die Bundesregierung geförderte Windkraftlobby-Organisation „Fachagentur Wind“ herangezogen (ein Beispiel für die fehlerhafte Arbeitsweise der „FA Wind“ siehe (3), dort S.188)⁵.

⁵ Die „Fachagentur Windenergie an Land (FA Wind)“ schießt sich bezeichnenderweise ähnlich wie Winter et al. ein Jahr zuvor auf Windkraftgegner und deren „*Narrative*“ in den *Social Media* ein (Kallok (2021), (31)). Die dortige Darstellung ist selektiv, tendenziös, verkürzend, verzerrend und verfälschend. So werden windkraftkritische Wortmeldungen mit Begriffen wie „*Heimaterzählungen*“ oder „*Versorgungssicherheitserzählungen*“ tituliert und in der Wortwahl abgewertet. Dass diese „Fachagentur“ in keiner Weise unabhängig ist, sondern vielmehr von der Windkraftindustrie gesteuert, zeigen nicht nur ihre einschlägigen Publikationen, sondern auch die derzeitige Personalie an der Spitze: Der Vorstandsvorsitzende Dr. Peter Ahmels gehört zu den in Lobbykreisen gefeierten „Windkraftpionieren“ Deutschlands, war langjähriger Vorsitzender des Bundesverbandes WindEnergie (BWE) und wechselte 2009 als „Leiter des Bereichs EE“ zur Deutschen Umwelthilfe (DUH), einem weiteren Lobby-Verein für die Windkraftindustrie. Der Dr. Ahmels berufende Geschäftsführer der DUH war damals Rainer Baake (<https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/dr-peter-ahmels-leitet-neuen-bereich-erneuerbare-energien-bei-der-deutschen-umwelthilfe/>).

Der NimBy-Vorwurf begleitet wie bei Winter et al. im Subtext auch die Formulierungen von Glanz et al.. Wie sehr Mainstream-eingebundene soziologische Forschungen entgegen ihrer Beteuerungen des Gegenteils speziell für die Kritik an Energiewende und Windkraft nicht das *Verbindende*, sondern das *Trennende* betonen, dabei einseitig den *lokalen* Widerstand bereits in der Einordnung ausgrenzen, belegt eine weiteres Zitat aus (15), dort S. 315 (Anm.: die Gender-Sprache ist aus dem Original übernommen):

„(...) Darüber hinaus finden sich in manchen Fällen organisierte Bürger:inneninteressen – etwa in Form von Bürger:inneninitiativen (vgl. Buchholz/Huge 2014; Eichenauer et al. 2018; Hoeft/Messinger-Zimmer/Zilles 2017b). Diese verstehen sich häufig als Repräsentant:innen der betroffenen Bürger:innen und treten entsprechend dominant auf. Dabei basiert die vermeintlich repräsentative Funktion von Bürger:inneninitiativen jedoch nicht auf demokratischen Wahlen (sondern lediglich auf Selbstzuschreibungen), was hinsichtlich der demokratischen Legitimität als problematisch zu bewerten ist: »Niemand kann in Anspruch nehmen, den Willen des Volkes zu verkörpern oder verbindlich in seinem Namen zu sprechen. Parallel dazu kann niemand in Anspruch nehmen, alleiniger und gültiger Ausdruck seiner Kritik zu sein« (Rosanvallon 2017: 271f.). Während dieser Anspruch von Bürger:inneninitiativen häufig erhoben wird (vgl. Butzlaff 2015: 83; Kopp/Messinger-Zimmer/Rugenstein 2017), wird in der Literatur bei lokalen Konflikten von einer die strittigen Projekte eher befürwortenden schweigenden Mehrheit ausgegangen (vgl. Hildebrand/Rau/Schweizer-Ries 2018: 200). Unabhängig von diesen Aspekten zeigt sich in der Praxis, dass es kleinen Gruppierungen bis hin zu Einzelpersonen gelingt, trotz der angenommenen Befürwortung durch die schweigende Mehrheit Verzögerungen oder sogar Verhinderungen herbeizuführen (vgl. z.B. Weber/Jenal 2018). Ausgetragen werden die Konflikte u.a. in kommunalen Gremien, im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen, in Online- und Offline-Medien sowie in sozialen Netzwerken (vgl. Becker/Naumann 2018: 514). (...)“

Dies soll noch einmal zu einem der von Windkraftfanatikern und den Pro-Windkraft-Forschern verachteten Hauptmotive der „Opposition gegen Windfarmen“ zurückführen: **Solastalgie**

Der örtliche bürgerliche Widerstand gegen industrielle oder infrastrukturelle Eingriffe im direkten Wohnumfeld, übrigens auch der örtliche Widerstand gegen Straßenbau, den Braunkohletagebau oder Fracking argumentiert *zurecht* und immer auch mit *Verlust oder Bedrohung der Heimat*⁶. Auf die Formulierung in (15), die Artikulation einer Minderheit im Rahmen einer örtlichen Bürgerinitiative gegen Windkraft sei hinsichtlich der *demokratischen Legitimität* problematisch, kann in diesem Rahmen nicht vertieft eingegangen werden (zu Bürgerinitiativen als Form der Partizipation in der Demokratie s.u.).

⁶ vgl. Eppele 2021 (3), p. 226 ff., mit Kritik an der Windkraft-Kritik, ebd. p. 438; zur Abwertung von Solastalgie als „Heimaterzählungen“ durch die Windkraftlobby „FA Wind“ siehe Fußnote 5

Möge jedoch das folgende Zitat des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann (GRÜNE), wiedergegeben in einer Provinz-Zeitung („*Schwarzwälder Bote*“), einen Hinweis geben, wie überraschend ähnlich „Autoritäten-konform“ die Autorinnen in (15) formulieren, und was im Rahmen der Energiewende und speziell des politischen Pushens der Windkraft als den sozialen Frieden belastend demokratiegefährdend eingestuft werden kann (fette Hervorhebung WE):

„(...) *Bauernfeind* (Anm.WE: Bürgermeister der Schwarzwaldgemeinde Oberwolfach) berichtete **von einer lauten Minderheit**, die immer wieder gegen Windräder auf die Barrikaden gehe und auch die Mehrheit beeinflusse, sodass Windrad-Projekte ins Stocken gerieten. **„Da darf man sich nicht beeinflussen lassen. Das ist dann keine Demokratie“**, riet Kretschmann.“

Zur Erinnerung: Sinn und Wesen einer (zunächst örtlichen) Bürgerinitiative ist die Ausübung politischer Teilhabe im Rahmen der Verwirklichung von Bürgerrechten und des Schutzes von Minderheiten durch die Verfassung in der Demokratie.



Wunderschöner Hessenreuther Wald

Kostbare Wälder, zauberhafte Landschaften, unberührte
erfrischende Natur, ländliche Idylle.

Das soll auch so bleiben.

Screenshot aus dem Internetauftritt der Bürgerinitiative Windkraftfreie Heimat - Hessenreuther Wald (BI WHHW) <https://www.bi-whhw.de/> . Im Text heißt es: ***In unserem geliebten Hessenreuther Wald ist der Bau von Windkraftanlagen geplant. Diesen Angriff auf unsere Heimat und Gesundheit wollen und können wir nicht hinnehmen. Deshalb werden wir alles in unserer Macht liegende tun, um diesen Angriff abzuwehren. Aus diesem Grund haben wir die Bürgerinitiative Windkraftfreie Heimat - Hessenreuther Wald gegründet***

Es geht in einer BI darum, einer in der Regel vom Mainstream oder von vorgeblich bzw. angeblich übergeordneten Interessen abweichenden Wert- und Zielvorstellung im Rahmen eines öffentlich ausgetragenen Konfliktes Gehör zu verschaffen. Eine BI vertritt dabei durchaus nicht immer die „schweigende Mehrheit“. Ihr kann jedoch nicht entgegengehalten werden, dies nicht von Fall zu Fall doch zu tun. Der Zugang zu Bürgerinitiativen ist wie der zu jedem im rechtsstaatlichen Rahmen ausgeübten Protest, genauso wie zu Vereinen, Verbänden und NGOs frei und freiwillig. Die Organisation von Bürgerinitiativen ist wie die von Verbänden somit öffentlich und transparent – ganz im Gegenteil zu etlichen Formen des „Aktivismus“. „Zulauf“ oder „Zuspruch“ entstehen vergleichbar zu Verbänden im freien Meinungs austausch, anhand der Überzeugungskraft von Argumenten (also im Rahmen von Resonanz und nicht pauschal durch Desinformation). Zulauf und Ablehnung sind dem freien Spiel der Kräfte ausgesetzt. *Die Gründung und Unterstützung*

einer BI ist wie die – meist ehrenamtliche - Mitarbeit in einem Verband gerade wegen des Aufsuchens von Öffentlichkeit das Gegenteil von Verschwörung. In aller Regel organisieren sich BI basisdemokratisch, z.B. mit Wahlen einer Vorstandschaft oder einer/eines „Vorsitzenden“, oder mit der Delegation von kompetenten „Sprechern“. Es gibt Parallelen zu eingetragenen Vereinen oder Verbänden. Wikipedia zu BI:

Eine **Bürgerinitiative** ist eine aus der Bevölkerung heraus gebildete Interessenvereinigung, die aufgrund eines konkreten politischen, sozialen oder ökologischen Anlasses in ihrem Bereich [Selbsthilfe](#) organisiert und somit möglicherweise Einfluss auf die [öffentliche Meinung](#), auf [staatliche Einrichtungen](#), [Parteien](#) oder andere gesellschaftliche Gruppierungen nimmt. Die Bürgerinitiative gehört damit zu den Formen [politischer Partizipation](#).

Dem örtlichen Widerstand gegen die Invasion der Windkraft liegt wie erwähnt **Solastalgie** zu Grunde. Diese ist verbunden mit nachvollziehbaren und sehr wohl ethisch konsistenten (s.o., s.u.) Reaktionen der Betroffenen. Der komplexen, faktenbezogenen Motivationslage wird der in Studien gestreute Zweifel an demokratischer Legitimation so wenig gerecht wie die durchsichtige Zuweisung von Verschwörungsmentalität. Die gezielte Abwertung von Heimatliebe mag am Zeitgeist orientiert sein. Sie trägt den Zug von Menschenverachtung. Bei der Abwehr von Natur- und Umweltzerstörung im Lebensraum weit entfernter „Indigener“ ist ebenso Solastalgie kennzeichnend, und es verbietet sich, betroffenen Ethnien oder Gemeinschaften ihre berechtigten Sorgen als „Heimaterzählungen“ zu diffamieren. Es ist ethisch inkonsistent, Menschen im „zivilisierten“ Europa das Recht der Verteidigung der eigenen Heimat mit Hinweis auf den weltrettenden „Klimaschutz“ abzuspochen.

So kann der notorische NimBy-Vorwurf anhand der *ethischen Implikationen* des Konflikts um die Windkraft in erweiterte Ansätze einer den Anthropozentrismus sprengenden Naturethik eingeordnet und entkräftet werden (27). Die Wahrnehmung oder Sichtung der ethischen Dimension fehlt nicht nur in der hier kritisierten Studie von Winter et al., sondern sie fehlt ganz allgemein in der öffentlichen, besonders in der medialen Handhabung des Konflikts um die Windkraft und die Auswüchse der Energiewende (s. folgende Abbildung):

Was wäre Sicht auf das Ganze? Der ethische Prüfstand (Beispiel Windkraft)



Abbildung: Holarchie über den Anthropozentrismus hinausreichender Ethiken in konkreter Anwendung auf den Konflikt Windkraft-Menschenschutz-Naturschutz. Die Sicht auf das „Ganze“ mündet in Kriterien für eine konsistente Ethik, der sich ein angemessener und sachlicher Diskurs im Konfliktfall stellen müsste. Leseart: Bereits auf der untersten ethischen Anforderung würde der ständig wiederholte NimBY-Vorwurf gegen Windkraft-Kritiker ins Leere laufen, weil die persönliche Gegenwehr gegen eine Beeinträchtigung des Wohn- und Lebensumfeldes keinen Verschwörungsglaube voraussetzt, sondern aufgrund der *konkret drohenden persönlichen Beeinträchtigung* (Fußnote 2) ethisch konsistent ist. Ebenso ist ethisch konsistent, im Rahmen der Opposition gegen Windkraft mit dem *Lebensrecht* von Wildtier-individuen auf biozentrischer Ebene zu argumentieren. Schließlich ist die grundsätzliche Hinterfragung menschlicher *Landnahme auf Kosten der Natur* und schließlich die Frage nach dem *Tabu* („was ist dem Menschen erlaubt?“) auf einer holistischen Ebene ethisch konsistent.

Die Abbildung (entnommen aus (4)) zeigt den „ethischen Prüfstand“ für den Konflikt Windkraft/ Menschenschutz/Naturschutz mit Bezug auf über den Anthropozentrismus hinausreichende Ethikansätze. Es zeigt sich: Sowohl Breite und Tiefe des Konfliktes als auch die motivierenden Interessen der Opposition gegen Windkraft sind nicht annähernd durch die Studie von Winter et al. erfasst oder ausgeleuchtet. Die Schlussfolgerungen über einen angeblich *entscheidenden* verschwörungstheoretischen Charakter der Opposition gegen Windkraft blenden nicht nur die äußerliche, sondern auch die innerliche Realität und damit ethische Dimension des Konfliktes aus. Damit ist die Schlussfolgerung in ihrer Pauschalität nicht haltbar. Die „empirische“ psychologische Beforschung der „Opposition gegen Windfarmen“ könnte statt mit „*Anti*“, der Frage nach dem Widerstand *wogegen*, genauso mit dem „*Pro*“, also der Frage, *wofür* sich die Opponenten einsetzen, befasst sein. Zitat aus dem Interview des Verfassers (WE) mit der Zeitschrift „*Merkur*“ vom 10.01. 2022 ((14); fette Hervorhebung durch den Verfasser WE):

„(...) Die Kritik an der Industrialisierung unserer letzten halbwegs intakten Landschaften und Großräume, der Wälder und Waldgebirge und des ehemals offenen, weiten Landes im Norden der Republik ist zutiefst geprägt von **„dafür sein“**: Menschen **setzen sich ein für** den Erhalt ihrer Identität stiftenden Landschaft und Heimat. Es ist schon eigenartig: „Klima-Angst“ macht nun Schule und bringt ganz neue Berufszweige und Profiteure hervor. Solastalgie (das Fremdwort für den Schmerz und Gefühle, die entstehen, wenn man Veränderung und Zerstörung der eigenen Heimat miterlebt), wird im Rahmen der „Klimakrise“ nun neu definiert und mit Blick auf die Klima-Jugend-Bewegung groß herausgebracht. Genau dieses Gefühl aber wird transportiert in Zuschriften und Kontakten, die mich bedingt durch meine Arbeit aus ganz Deutschland erreichen, von Ostfriesland, über die Uckermark, das Münsterland, den Schwarzwald, Odenwald, die Alb bis in den äußersten Südosten des Bayerischen Waldes. Es ist infam, engagierte Menschen, die sich gegen die Zerstörung ihrer Heimat durch Windkraft wenden, als NimBys („Never in my Backyard“) abzuqualifizieren. Denn auch hier ist es Solastalgie.“

Quellen/Referenzen

- (1) Winter, K., Hornsey, M.J., Pummerer, L. et al. (2022): Anticipating and defusing the role of conspiracy beliefs in shaping opposition to wind farms. *Nat Energy* **7**, 1200–1207 (2022). <https://doi.org/10.1038/s41560-022-01164-w>
- (2) Falk von Löwis of Menar, S. (2022): Nature-Studie: Verschwörungsglaube und Windkraft-Widerstand hängen eng zusammen. PM Leibniz-Institut für Wissensmedien. <https://idw-online.de/de/news806509>
- (3) Epple, W. (2021). Windkraftindustrie und Naturschutz. Windkraft-Naturschutz-Ethik. Eine Studie für die Naturschutzinitiative e.V. (NI), 544 Seiten. Verlag BoD – Books on Demand, Norderstedt.
- (4) Epple, W. (2023, i.Dr.): Erneuerbare Energien: „Freiheits- und Friedensenergien“ oder das Aus für Natur- und Landschaftsschutz? Anmerkungen zu den Inhalten eines finalen Konflikts. Mit einem Epilog über die Heuristik der Furcht innerhalb der Verantwortungsethik des Hans Jonas. Eröffnungsvortrag des Symposiums Vereins für Landschaftspflege, Artenschutz & Biodiversität e.V. (VLAB) am 19.11.2022, Schloss Wiesenfelden: „Arten- und Landschaftsschutz versus Energiewende“.
- (5) Merlot, J. (2023): Wie Verschwörungsglaube die Ablehnung von Windkraftanlagen beeinflusst (interview mit Hauptautor Kevin Winter) <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/windkraftbau-was-verschwoerungsglaube-mit-protesten-gegen-windkraft-zu-tun-hat-a-70e4c691-35e8-408d-93f6-65b79d70941b>
- (6) König, C. (Interviewer) (2022): Verschwörungsglaube reduziert die Akzeptanz von Windrädern (SWR 2 Audiobeitrag vom 20.12.2022))
- (7) Ideen verbinden – Chancen nutzen. Koalitionsvertrag für die 20. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages zwischen der CDU Landesverband SH und Bündnis90/Die Grünen Landesverband SH. https://www.cdu-sh.de/sites/www.cdu-sh.de/files/koalitionsvertrag_2022-2027_.pdf
- (8) Bundesgerichtshof (2022) Beschluss vom 14.12.2022 (Strafverfahren wegen Bestechlichkeit und Bestechung von Mandatsträgern u.a. StB 42/22-). <https://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2023&nr=132287&linked=bes&Blank=1&file=dokument.pdf>
- (9) Bundesgerichtshof (2023): Bundesgerichtshof lässt Anklage wegen Bestechlichkeit und Bestechung von Mandatsträgern im Zusammenhang mit dem Betrieb von Windkraftanlagen zu. PM 009/2023. <https://www.bundesgerichtshof.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/2023009.html?nn=10690868>

- (10) Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) (2022): Schwung für Erneuerbare. Minister erwarten, dass Ziele für Wind an Land erreicht werden (21.12. 2022)
<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schwung-fuer-die-windkraft-neue-abstandsregeln-ermoeglichen-hunderte-neue-anlagen-18551124.html>
- (11) Linnemann, T. & Vallana G.S. (2018): Windenergie in Deutschland und Europa. Status quo, Potenziale und Herausforderungen in der Grundversorgung mit Elektrizität. Teil 2: Europäische Situation im Jahr 2017. VGB Power Tech 10/2018, 68-86. Abrufbar:
http://www.nwge.eu/download/20191212_Linnemann-Vallana_Windstudie_VGB-Powertech.pdf
- (12) Deutscher Bundestag (2022): Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur sofortigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für die erneuerbaren Energien im Städtebaurecht. Drucksache 20/4227.
<https://dserver.bundestag.de/btd/20/042/2004227.pdf>
- (13) Büscher, M. et al. (2021): Robert Habeck. Der Windradminister.
<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/robert-habeck-das-schicksal-der-gruenen-liegt-in-seiner-hand-a-3e372153-0e25-4bf2-9db8-6da583e2f9dc>
- (14) Domke, J. (Interviewer; 2022): Bekannter Umweltschützer gegen Windkraft im Forst: Wald dafür aufzureißen „ist aberwitzig“. <https://www.merkur.de/lokales/ebersberg/windkraft-experte-ist-nicht-gleich-klima-umweltschutz-bayern-91222261.html>
- (15) Glanz, S. et al. (2022): Von Dialog und Widerstand. Empirische Befunde zu Konflikt und Beteiligung beim Ausbau der Windenergie. In: Zilles et al (Hrsg.; 2022): Umkämpfte Zukunft. Zum Verhältnis von Nachhaltigkeit, Demokratie und Konflikt.. S. 313-331
<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/ef/65/25/oa9783839463000.pdf>
- (16) Lübcke, J. (2022): Medienrummel im Wald. Winfried Kretschmann besucht den Windpark Hohenlochen. <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.medienrummel-im-wald-winfried-kretschmann-besucht-den-windpark-hohenlochen.b666edd2-b7d1-4416-bfef-584624f83fd3.html>
- (17) Voss, P. (2023): Linksextreme gewinnen an Einfluss in der Klimabewegung: In Berlin zeigt sich, wie sie gemässigte Gruppen wie «Fridays for Future» radikalisieren.
<https://www.nzz.ch/international/linksextreme-bei-fridays-for-future-ihr-einfluss-waechst-ld.1720978?mktcid=sms&mktcval=E-mail>
- (18) Straßner, A. (2019): Ein Hilfeschrei der Jugend? Eher Vorbote extremistischen Denkens.
<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article196692911/Neubauer-Thunberg-und-Co-Ein-Vorbote-extremistischen-Denkens.html>
- (19) Bericht des Bund-Länder-Kooperationsausschusses zum Stand des Ausbaus der erneuerbaren Energien sowie zu Flächen, Planungen und Genehmigungen für die Windenergienutzung an Land, geliefert am 22. Oktober 2021 an die Bundesregierung gemäß § 98 EEG 2021 https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/E/EEG-Kooperationsausschuss/2021/bericht-bund-laender-kooperationsausschuss-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- (20) Bellut-Staeck, U.(2022): Windenergierturbinen und Schallbelastung im hörbaren und IFLN-Bereich: Hohe Evidenz für schwere Gesundheitsstörungen nach aktueller Studienlage. Dtsch.Med.Wochenschr. 147: 1222-1223
- (21) Frondel, M. et al. (2019): Local Cost for Global Benefit: The Case of Wind Turbines. Ruhr Economic Papers #791. https://www.econstor.eu/bitstream/10419/229439/1/rep_18_791-rev.pdf
- (22) Hoffmann, C. et al. (2022): Positive and Negative Externalities from Renewable and Conventional Power Plants in the Backyard: The Value of Participation.
https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4203184 (preprint article)
- (23) Mock, T. (2022): Gutachterliche Stellungnahme 17/4866. Landtag NRW. PDF liegt vor
- (24) Mock, T. (2023): Gutachterliche Stellungnahme 18/292. Landtag NRW. PDF liegt vor
- (25) Faller, R. (2021): Französisches Appellationsgericht stellt Veränderungen des Gesundheitszustandes durch tiefrequenten Schall und Infraschall, ausgehend von Windenergieanlagen, fest. Urteil des Cour d'appel de Toulouse vom 8. Juli 2021 – 20/01384 –. https://www.caemmerer-lenz.de/fileadmin/user_upload/211107-CL-Artikel-WEA-TieffrInfraSchall.pdf
- (26) Epple, W. (2021): Windkraft, Gesundheit des Menschen und ganzheitlicher Naturschutz.
<https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/?p=5001>

- (27) Epple, W. (2009): 30 Jahre Hans Jonas „Das Prinzip Verantwortung“: Zur ethischen Begründung des Naturschutzes. Osnabrücker Naturwiss. Mitteilungen 35: 121-150. <https://core.ac.uk/download/pdf/14520106.pdf>
- (28) Mock, T. (2023, in Vorbereitung): Zur Emission und Immission von Mikropartikeln von der Vorderkante und Oberfläche von Rotorblättern von Windanlagen im Lichte neuester wissenschaftlicher Untersuchungen (und des BBodSchG) und der dadurch unvermeidlichen signifikanten Kontamination des Standortes einer Windanlage und ihres Umfeldes. Unveröff. Gutachten, PDF liegt vor
- (29) https://static-content.springer.com/esm/art%3A10.1038%2Fs41560-022-01164-w/MediaObjects/41560_2022_1164_MOESM1_ESM.pdf
- (30) Grupe, L. (2023): Wer an Verschwörungstheorien glaubt, lehnt häufig den Bau von Windkraftanlagen ab. Ostrfriesen Zeitung 24.02.2023 <https://www.oz-online.de/artikel/1343572/Wer-an-Verschwörungstheorien-glaubt-lehnt-haeufig-den-Bau-von-Windkraftanlagen-ab>
- (31) Kallok, I. (2021): Windkraftgegner in Social Media. Narrative und Gegenargumente. 29. Windenergietage – FA Wind Kompetenztag. 12.11.2021 Potsdam. https://www.fachagentur-windenergie.de/fileadmin/files/Veranstaltungen/2021-11-12_Kompetenztag_Windenergietage/FA_Wind_Kompetenztag_Windkraftgegner_in_Social_Media_Kallok_12-11-2021.pdf
- (32) Epple, W. (2022): Windkraft: Naturzerstörung im Reinhardswald beginnt – die Wahrheit des „naturverträglichen Ausbaus der Windkraft“. https://wolfgangeppelnaturschutzundethik.de/?page_id=5253
- (33) Nature Editorial (2023): Should Nature endorse political candidates? Yws – when the occasion demands it. <https://www.nature.com/articles/d41586-023-00789-5>
- (34) Epple, W. (2021): Der Koalitionsvertrag der Ampel – Untergang des Naturschutzes im Rahmen der Transformation? Eine Sichtung für den Naturschutz. <https://www.naturschutz-initiative.de/images/PDF2021/Epple2021KoalitionsvertragAmpel.pdf>
- (35) Wirtschafts- und Klimaministerium- Energiewende als Familienprojekt <https://taz.de/Wirtschafts--und-Klimaministerium!/5822657/>
- (36) Faller, R. (2023): Rechtsgutachten Gesetz zu Änderung des Raumordnungsgesetzes und anderer Vorschriften (ROGÄndG) vom 22. März 2023 § 6 WindBG und §49 UVPG. Auftraggeber Naturschutzinitiative e.V.; 25.04.2023 <https://naturschutz-initiative.de/images/PDF2023/2023RechtsgutachtenROGAendG.PDF>
- (37) Neubacher, A. (2023): Habecks Klügelwirtschaft. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/filz-bei-den-gruenen-robort-habecks-kluegelwirtschaft-kolumne-a-0418fcdc-8112-4c96-9904-0a531639ee4b>

Anhang

Auszüge aus *Supplementary Information* (Quellenverzeichnis Nr. 29) zu Winter et al. mit Anmerkungen (WE):

1) Was zählt innerhalb allgemeiner „Verschwörungsmentalität“ als „spezifische Verschwörungstheorie“ im Kontext des fiktiven Referendums; Zitat (google-Übersetzer):

„Die bisher gemeldeten Ergebnisse basieren auf einer Messung der Verschwörungsmentalität; (...) in diesem Fall Verschwörungen rund um das Referendum, die die Teilnehmer bewerteten. Um konkrete Verschwörungsüberzeugungen zu untersuchen, haben wir sechs Items aufgenommen (z. B. „Die Gemeinde hält wichtige Informationen zurück, die

gegen den Bau der Windkraftanlagen sprechen würden“; „Die Gemeinde hat geheime Absprachen mit dem ausführenden Energieunternehmen getroffen, damit beide finanziell profitieren vom Bau der Windkraftanlagen“)

Die sechs „Items“ konkret
(Auszug aus Tab.3, „Supplement“ (29); google-Übersetzer):

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? n / A.

- 1. Die Gemeinde hält wichtige Informationen zurück, die gegen den Bau der Windräder sprechen würden.*
- 2. Die Zahlen und Fakten, die den Bürgern rund um das Referendum zur Verfügung gestellt wurden, wurden manipuliert, um die Windenergieanlagen in einem besonders positiven Licht darzustellen.*
- 3. Die Gemeinde hat geheime Absprachen mit dem ausführenden Energieunternehmen getroffen, damit beide finanziell vom Bau der Windkraftanlagen profitieren.*
- 4. Beim Bau der Windräder läuft alles nach Vorschrift. (R)*
- 5. Die Kommune gibt nur vor, die Bürger am Bau der Windkraftanlagen teilhaben zu lassen und streicht das Geld tatsächlich selbst ein.*
- 6. Wenn das Referendum zugunsten der Windkraftanlagen ausgeht, werde ich die Legitimität des Ergebnisses anzweifeln*

2) Handreichung im fiktiven Referendum zur Frage der Versorgungssicherheit als Pro-Windindustriegebiet-Argument:

(Aus Supplement (29); Image 3, S. 23)

Info-Broschüre zum Bürgerentscheid

2.) Ist die Versorgungssicherheit gefährdet?

Mit dem erzeugten Strom kann der Energiebedarf von **ca. 12.000 Haushalten** gedeckt werden. Als Schwäche wird häufig genannt, dass die **Speichertechnologie** für Windenergie **noch nicht ausgereift** ist. Dennoch **erhöhen die Anlagen die Versorgungssicherheit** vor Ort und reduzieren die Abhängigkeit von bisherigen Stromzukaufen, da die Energie **ohne Umwege direkt in der lokalen Versorgung** genutzt werden kann. Außerdem produzieren die Windenergieanlagen ihren Strom vorwiegend im Winter, wenn der Bedarf am höchsten ist. In einzelnen Fällen kann es jedoch vorkommen, dass über mehrere Tage **zu wenig Wind- und Sonnenenergie eingespeist** wird (sog. Dunkelflauten). Diese Phasen müssen dann durch Maßnahmen wie Wärmespeicher und Biomassekraftwerke ausgeglichen werden.

2/8

Anmerkung: Diese für das fiktive Referendum gereichte Information darf unter fachlichen Gesichtspunkten als vollständige Fehlinformation eingeordnet werden:

- „*Ohne Umwege direkt nutzbar*“ hat mit Versorgungssicherheit nichts zu tun
- Stromproduktion vorwiegend im Winter hat mit Versorgungssicherheit nichts zu tun
- Die Formulierungen zur Dunkelflaute und der offenbar in Kreisen der Autoren der Studie für möglich gehaltene „Ausgleich“ durch Wärmespeicher (!) und Biomassekraftwerke ist fernab jeder Realität (Stichwort: Backup-Notwendigkeit in der Größenordnung des Zubaus an Windkraft (siehe Quellenverzeichnis (11))

3) Handreichung im fiktiven Referendum zu den Themen Belästigung und Naturschutz:

(Aus Supplement (29); Image 7, S. 27)

Info-Broschüre zum Bürgerentscheid

6.) Was ist mit Belästigungen und Naturschutz?

Viele Menschen sorgen sich darum, dass sie von Lärmbelästigung betroffen sein werden. Auch einige **Naturschutzverbände** sehen das Projekt **kritisch**, weil ein Risiko für bestimmte Vogelarten besteht und einige Tierarten aus ihrer natürlichen Umgebung vertrieben werden könnten. Allerdings wurde der Standort so gewählt, dass alle **Vorschriften** in Bezug auf den **Abstand der Windenergieanlagen** von besiedelten Flächen sowie zum **Natur- und Artenschutz eingehalten** werden. Außerdem werden Geräusche durch die Windenergieanlagen **kaum hörbar** sein, da sie durch die umliegenden Straßen und Zuglinien sowie natürliche Hintergrundgeräusche übertönt werden. **Negative gesundheitliche Konsequenzen**, die häufig von Gegner*innen angeführt werden, sind nach aktueller wissenschaftlicher Studienlage **nicht zu befürchten**.

6/8

Anmerkung: Auch hier darf von kompletter Fehlinformation gesprochen werden.

- „*Alle Abstandsvorschriften eingehalten*“ bedeutet nicht: keine Belästigung, keine reale Beeinträchtigung von Habitaten windkraftsensibler Arten
- „*Alle Vorschriften zum Naturschutz eingehalten*“ bedeutet nicht: keine erheblichen negativen Auswirkungen auf Landschaft, windkraftsensible Arten und direkte Todesfolge für Wildtier-Individuen
- „*kaum hörbar, weil durch Straßen und Zuglinien und natürliche Hintergrundgeräusche übertönt*“ ist fernab der erfahrbaren Realität für Betroffene
- „*gesundheitliche Konsequenzen nicht zu befürchten*“ berücksichtigt nicht die wissenschaftliche Kontroverse hierüber